Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 101. Sonntag den 1. Mai 1898. XVI. Jahrg.

Die landwirthschaftliche Misère im Centrum Rußlands.

Ein ständiges Thema der russischen Presse bildet seit dem letzten großen Mißwachs-Jahre 1891, namentlich aber, seit im vorigen Jahre fast ebenderselbe Theil des inneren Rußland wiederum von einer schweren Mißernte betroffen worden, die bedenkliche Erscheinung des fortschreitenden materiellen Rückganges des europäischen Centrums des russischen Reiches, also gerade desjenigen Theiles, von dem seine politische Entwickelung und sein territoriales Wachsthum ihren Ausgangspunkt genommen haben, und wo nach Ausweis der Statistik (namentlich nach den bei den jährlichen Rekrutirungen gesammelten Daten) die russische Nationalität fast ausschließlich in der Bevölkerung vertreten ist, während andererseits die Grenzgebiete, also der spätbevölkerte Süden des europäischen Rußlands, der noch im Anfange dieses Jahrhunderts fast völlig wüst dalag, und die westlichen Gebiete, bis hinauf zu dem nordischen Finnland, trotz dessen kalten Klimas und ärmlicher Bodenbeschaffenheit, in ebenso fortschreitendem Aufblühen begriffen sind. Dieser Rückgang in den hier in Betracht kommenden, vormals wohlhabenden zentralen Gebieten ist eingetreten, obgleich diese Gebiete ursprünglich fast durchweg den denkbar fruchtbarsten Ackerboden gehabt haben, und laute Klagen werden jetzt geführt über das totale Schwinden der Wälder, die damit zusammenhängende Verflachung der vormals wasserreichen Ströme und Flüsse, das Auftreten der gefürchteten Sandverwehungen, denen schon weite Flächen früher fruchtbaren Bodens zum Opfer gefallen sind, und die vollständige Erschöpfung der seit Alters nicht gedüngten Schwarzerde, die jetzt, wie zweifellos festgestellt worden, auf etwa den vierten Theil desjenigen landwirthschaftlichen Ertrages herabgesunken ist, der in Westeuropa als durchschnittliche Norm gilt. Die Landbevölkerung dieser Gebiete ist denn auch der totalen Verarmung verfallen, und die so häufig in ihnen auftretenden Mißernten charakterisiren sich ebensowohl als Ursache, als auch als Wirkung der landwirthschaftlichen Misère. Die von den Semstwo-Organen, den Landämtern, über die Verhältnisse des Landvolkes in diesen Provinzen veranstalteten Aufnahmen und die über sie veröffentlichten statistischen Darstellungen bieten ein trostloses Bild der örtlichen Verhältnisse und rechtfertigen die laute Forderung der Oeffentlichkeit, daß die Ursachen des chronischen Nothstandes erforscht werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist von den spanischen Behörden damit begonnen worden, die Häfen der Inseln Kuba und Portorico, sowie der Philippinen durch Torpedolinien zu sperren. Nach Ausführung dieser Maßregel kann daher die Einfahrt in die genannten Häfen nur unter Führung der dortigen Hafenlootsen bewerkstelligt werden. Ferner werden die Behörden der obigen Inseln die Beseitigung der Seezeichen und die Auslöschung der Leuchtfeuer anordnen, sobald diese Maßregeln zur Vertheidigung erforderlich werden.

Wie verlautet, wird Oesterreich-Ungarn keine ausdrückliche Neutralitäts-Erklärung abgeben. Es wird betont, daß das Verhalten der Neutralen im Kriege ohnehin völkerrechtlich geregelt sei, und da die österreichisch-ungarischen Interessen eine Veranlassung zu einer besonderen Neutralitätserklärung nicht bieten, so werde man dieselbe unterlassen.

Nach einer Meldung aus Newyork befinden sich 50 amerikanische Dampfer und Segler von größerem Werth auf hoher See und schweben in Gefahr, gekapert zu werden. — Der Rücktritt des Kriegsministers Alger steht unmittelbar bevor. Die Differenzen zwischen dem Armeechef, General Miles, und dem militärischen Berather Mac Kinley's, General Sciofield, haben sich wesentlich verschärft. — Nach Meldungen aus Washington sind die Schiffe bei der Einfahrt in die nordamerikanischen Häfen wegen der zahlreichen unterseeischen Minen sehr gefährdet. In Baltimore verwickelte sich die Schiffsschraube eines Dampfers in Minendrähte und schleppte eine Mine mehrere hundert Meter weit mit, ohne sie zum Explodiren zu bringen. Auch im Hafen von Newyork schleppte ein einfahrender Dampfer Minen umher. Es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß bisher noch keine Katastrophe passirt ist.

Nach einer Meldung des Triester „Piccolo“ hat Brasilien der amerikanischen Union die in der Tiumaner Torpedofabrik für Brasilien angefertigten Torpedos verkauft; dagegen lehnte Japan ein gleiches Kaufangebot seitens Nordamerikas ab.

* * *

London, 28. April. Eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern aus den an der Schifffahrt betheiligten Wahlbezirken befragte heute den Handelsminister über die Stellungnahme der Regierung zu der seitens der Vereinigten Staaten geplanten Erhöhung der Tonnengebühr. Der Minister erwiderte, die Regierung stehe mit dem britischen Botschafter in Washington sowie mit den an der Sache betheiligten europäischen Regierungen im Meinungsaustausch darüber. Es würden namens aller Mächte Vorstellungen erhoben werden, in denen auf den drückenden Charakter der geplanten Maßnahme für den europäischen Handel hingewiesen werde.

Keywest, 28. April. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Puritan“ und „Cincinnati“ haben Matanzas nicht verlassen, sondern setzen die Blockade fort.

Madrid, 28. April. Im Senat erklärte der Marineminister, der Kapitän des Dampfers „Montserrat“, der glücklich nach Kuba gelangt ist, werde dekorirt werden. Der Minister fügte hinzu, die Blockade von Kuba stehe in Widerspruch zum Völkerrecht. Der Minister des Aeußern werde deshalb an die Mächte appelliren.

Madrid, 29. April. Die Kapitäne der Dampfer der spanischen transatlantischen Gesellschaft verpflichten sich, die Postsachen zwischen Spanien und Kuba trotz der Blockade ohne Unterbrechung zu expediren.

London, 29. April. Der Korrespondent der „Times“ in Washington hatte mit dem Präsidenten Mac Kinley eine Unterredung, aus welcher hervorgeht, daß der Präsident fest davon überzeugt ist, die augenblickliche Lage sei nicht derart, daß ein anderes Band zwischen England und den Vereinigten Staaten nöthig sei als das der Freundschaft, und daß er glaube, es werde auch kein Anlaß zur Aenderung dieser Sachlage eintreten. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Newyork bieten sich dort täglich 1000 bis 2000 Mann als Rekruten an.

London, 29. April. Einer Meldung der „Daile Mail“ aus Singapore von gestern zufolge sind der französische Dampfer „Saigon“ und der spanische Dampfer „Espana“ dort mit spanischen Flüchtlingen aus Manila angekommen.

Sao-Vicente, 29. April. Das spanische Geschwader ist in südlicher Richtung abgegangen. Bestimmungsort unbekannt.

Washington, 29. April. Die Kriegsverwaltung hat acht große Dampfer mit einem Tonnengehalt von durchschnittlich 2000 Tonnen gechartert für den Transport der ersten militärischen Expedition nach Kuba. Die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser des Kongresses haben eine Einigung über die Marinekreditvorlage erzielt und die vom Senate beantragte Vermehrung der Flotte genehmigt. Es werden u. a. vier weitere Monitors und 16 Torpedobootzerstörer verlangt. — Nach einer heute veröffentlichten Mittheilung sind die Pläne für die kubanische Invasion fertiggestellt. Es sei beabsichtigt, 10000 Mann in Matanzas zu landen.

Politische Tagesschau.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß Graf von Mirbach-Sorquitten sich entschlossen habe, bei der nächsten Reichstagswahl nicht zu kandidiren. Die „Kons. Korresp.“ ist in den Stand gesetzt, diese

---

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.
(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Sei doch nicht so albern, ich meinte es ja doch nicht schlimm. Du siehst ihn gerne, was ist denn da dabei! Er ist ein hübscher Junge, — aber — er ist einmal ein Fischer und — hat schon einen Schatz. So sehe Dich an ihm satt und lasse ihn laufen. Komm, Haimuni, sei wieder gut. Es ist besser, Du weichst ihm aus, sonst merkt er es noch und lacht Dich tüchtig aus. Und dann hat er es mit mir zu thun, wenn ich das merke.“

Haimuni that der Trost doch wohl; sie wußte ja, andern konnte sie nicht spenden.

So folgte sie ihr in den Palast, sich gegen Asras Verdacht in ihrer sanften Weise wahrend.

Unterdessen hatte Achmet in der kühlen Luft des Parkes, am Arme des Fürsten, den jähen Drang gedämpft, der plötzlich wie ein Angstgefühl ihn erfaßt.

Aus den Wipfeln der Bäume unter ihnen, aus den dunklen Gängen ringsum, drang da und dort heller Lichterglanz, fröhliches Gelächter, Sang und Lautenspiel, und auf Wiesenplänen sah man von ferne im Mondenscheine verliebte Paare wandeln. Dazu der Duft der Rosen, der tausend Blüten, die linden Lüfte — es war nicht möglich, hier Grillen zu fangen.

„Eines sage mir noch,“ begann der Fürst, nachdem ihm Achmet manches erzählt aus seiner Jugendzeit, was ihm zu denken gab. „Du liebst ein armes Fischerkind? Mirrha nanntest Du sie.“

„Und wie ich Mirrha liebe! Wie soll ich es Dir nur erklären? Mehr als die ganze Welt, und wäre sie noch tausend Mal schöner, als die Du hier geschaffen, — mehr fast — das ist's ja eben — als mein ganzes Trachten — o, wenn Du sie nur sehen könntest. — Als eben Deine Schwester das schöne Lied von Leila sang, da stand Mirrha vor mir.“ „An Leib und Seele nur eine Blüte.“ Wie nur ein Dichter so ahnungsvoll die Wahrheit treffen kann.“

„Das ist ja sein hoher Beruf, daß er, was tausend Herzen fühlen, zusammenfaßt, wie der Diamant die Strahlen, die er dann, durchglüht von seiner geheimen Kraft, wiedergiebt dem Auge, und so tausend Leilas schafft,“ erklärte Gilpaikan ihm.

„Doch eines fällt mir auf,“ fuhr er fort, „wenn Deine Mirrha auch noch so schön und wohlgebildet, rein und gut, sie bleibt doch immer ein einfach Fischerkind, in ihrem engen Kreis erzogen und Du — wenn auch an Stand nicht über ihr, bist Du doch von ungewöhnlicher Sinnesart und hohem Streben, jedenfalls weit ihr überlegen. Fürchtest Du nicht, das könnte einmal stören?“

Eine lebhafte Theilnahme sprach aus seinen Worten.

„Stören — daß sie einfach, schlicht? Das ist's ja eben, was ich an ihr so liebe. Meinst Du, ich möchte ein Mädchen, das mit mir dächte, strebte, kämpfte? Ei, die wäre mir die Rechte, die fehlte mir noch. Ihre Kraft liegt ganz wo anders, und ohne viel Geräusch zu machen, durchdringt sie mich doch ganz, wie das Mondlicht, harmlos, im Vergleich zu dem der Sonne, und doch des Meeres Fluten regelnd und in geheimnißvoller Weise beeinflussend jede Kreatur.“ —

Der Fürst hörte bewegt ihm zu. „Glücklicher Achmet,“ sagte er dann, schwer aufseufzend, „der Du Deinen Mond ungestört genießen kannst, während ich im Sonnenbrand des Glückes verdursten muß.“

„Du mußt? Für Dich giebt es noch ein Muß? dem mächtigen Gilpaikan?“

„Eben weil ich es bin, giebt es für mich Pflichten.“

„Jetzt verstehe ich Dich! Habe ich doch schon oft davon gehört, so drollig es mir auch immer schien. Ihr Fürsten dürft nicht lieben, wen Ihr wollt. Der süßesten Freiheit des Mannes, um die jedes Thier selbst bis zum Tode kämpft, der habt Ihr, Mächtige, Euch entschlagen; und sonst verachtend jeden Zwang, fügt Ihr Euch geduldig diesem Wahne. Ist dem wirklich so?“

Der Fürst nickte traurig mit dem Haupte.

„Und Du liebst? Und fügst Dich auch? O, dann liebst Du nicht! Mit Hohnlachen in Fetzen reißen würdest Du diese schmähliche Kette, die Dich zum schlimmeren Sklaven macht, als Du je besessen. — In Deine Arme würdest Du Deine Geliebte nehmen und damit hintreten vor die ganze Welt. Da seht, da steht Gilpaikan, und das arme Mädchen da, das gestern die Rinder noch gehütet, ist von heute an sein Weib. Und wem es nicht paßt, wer die Nase darüber rümpft, hat es mit mir zu thun.“

„Und das Volk? Und die anderen Fürsten?“ fragte der Fürst mit heller Freude, Achmets ungestümen Worten lauschend.

„Das Volk wird Dir zujauchzen, wenn es werth ist, den Namen zu führen. Und die anderen Fürsten — die anderen Fürsten werden beschämt nach Hause ziehen zu ihren hohen, ungeliebten Weibern, und sich zu Tode ärgern, daß sie es nicht auch so gemacht.

Da lachte Gilpaikan hell auf, und die hellen Thränen rannen ihm über die Wangen; stürmisch umarmte er Achmet.

„O Achmet, Achmet! Wie soll ich Dir danken für Deine Worte, die wie edler Wein mich stärkten. Ja, denke Dir nur, Du hast es genau errathen, — sie hütet wirklich Rinder! Ein Kind, das nie noch seine Höhen verlassen, dem die Welt so fremd, wie einem Neugeborenen. Doch wollte ich sie Dir schildern, mir ging es wie Dir mit Mirrha, als Haimuni das Lied von Leila sang, da stand Schirin vor mir, an Leib und Seel' nur eine Blüte.

Noch ist es ein Geheimniß, von dem nur Haimuni weiß. Unter dem Vorwande der Jagd verbringe ich selige Tage in ihrer Hütte, dicht am Gletscherrand, wo sie die Sommerszeit hindurch des Vaters Schafe hütet. Sie selbst ahnt nicht, wer sie liebt und soll es auch nicht erfahren, bis der Tag anbricht, an dem ich Deinen Rath befolge. Dann kommst Du mit Deiner Mirrha, — gäbe das ein Fest!“

„Ich und Mirrha? So lange wirst Du nicht warten wollen,“ entgegnete traurig Achmet.

„So steht auch Dir ein Hinderniß im Wege? Und das soll nicht wegzuräumen sein, auch wenn ich Dir helfe?“

„Dann um vieles leichter.“

„O, jetzt verstehe ich Dich — Du möchtest nicht freien um sie, ehe Du Deine Sendung erfüllt. — Dann wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, schon um des schönen Festes willen.“

„Du sagst mir also Deine Hilfe zu?“ fragte ungestüm Achmet.

In diesem Augenblick trat der Diener vor den Fürsten hin. Der las in seinem Blicke, daß er wichtiges ihm zu melden habe und trat rasch mit ihm zur Seite. Als er zurückgekehrt zu Achmet und dieser weiter in ihn

Mittheilung zu bestätigen, indem sie über den aus Gesundheitsrücksichten gefaßten Entschluß des Grafen v. Mirbach, der seit 1887 den Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg vertritt, ihr Bedauern ausdrückt.

In der Budgetkommission theilte Staatssekretär v. Bülow mit, daß gestern der Vertrag zwischen Deutschland und China eingegangen sei; sodann machte er streng vertrauliche Mittheilungen über die wirthschaftlichen Zugeständnisse in der Provinz Schantung. Ferner antwortete er auf Befragen, ihm sei weder von einem spanisch-russischen Bündniß wegen Koreas, noch von einem englisch-amerikanischen Bündniß wegen Kubas etwas bekannt. — Der „Reichsanz." veröffentlicht heute den Wortlaut des Kiautschou-Vertrages, der in der Sache selbst nichts neues bringt.

Gegen den Grafen Badeni sollte vorgestern im österreichischen Abgeordnetenhause ein neuer Antrag wegen Verschleuderung von Staatsgeldern eingebracht werden. Es handelt sich um die Angelegenheit der Wiener „Reichswehr". Diese war ein Organ Badenis, aber kein öffentlich anerkanntes, sondern ein „geheimes", das stets jede offiziöse Beziehung bestimmt leugnete und „aus freien Stücken" die Regierung vertheidigen wollte. Schon kurz nach dem Rücktritt Badenis wurde aber bekannt, daß die „Reichswehr" eine Subvention erhalten hatte, welche Herr von Gautsch nicht weiter zahlen wollte, und daß der Verleger des Blattes deshalb die Regierung verklagen wollte. Jetzt stellt die Wiener Wochenschrift „Die Zeit" mit aktenmäßigen Belegen fest, daß ein geheimer Vertrag existirte, laut dessen die österreichische Regierung nicht nur große Subvention zahlte, sondern Mitbesitzerin des Blattes war, das nicht nur Badenis Politik vertheidigte, sondern auch finanzielle Raubzüge unverfrorenster Art unternahm, außerdem aber die schärfsten und thörichsten Artikel gegen die deutsche Politik veröffentlichte. Die deutsche Regierung beschwerte sich damals und Graf Badeni ließ feierlich in der „Wiener Abendpost" erklären, „daß weder Se. Exzellenz der Herr Ministerpräsident, noch Se. Exzellenz der Herr Finanzminister in irgend eine Beziehung zur „Reichswehr" gebracht werden dürfen." Der interessante Prozeß der „Reichswehr" gegen die österreichische Regierung findet demnächst in Wien statt.

Aus Rom, 29. April, wird gemeldet: In Foggia sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Die Truppen weigerten sich, auf die Volksmenge zu schießen, weil dieselbe von einem breiten Gürtel von Kindern umgeben war. Die Regierung ordnete eine Reihe von öffentlichen Arbeiten an, um die Nothlage in jener Gegend zu lindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April 1898.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Atelier des Bildhauers Brütt und empfing darauf im königlichen Schlosse den Bildhauer Uphues. Abends wohnte Se. Majestät der Vorstellung im königlichen Schauspielhause bei. Heute Morgen von 8 Uhr ab wohnte Se. Majestät den Bataillons-Vorstellungen des Garde-Füsilier-Regiments und des 4. Garde-Regts. zu Fuß auf dem Tempelhofer Felde bei und nahm darauf das Frühstück im Offizierkasino des Garde-Füsilier-Regiments ein. Nach der Rückkehr ins königliche Schloß empfing Seine Majestät den Maler Röchling. Nachmittags unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt.

— Auf der Auerhahnbalz in Klitschdorf hat der Kaiser etwa ein Dutzend Hähne erlegt.

— Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat erfreulicherweise durch den Homburger Aufenthalt solche Fortschritte gemacht, daß die Aerzte ihr das Reiten erlaubt haben.

— Der Ober-Präsident von Ostpreußen, Graf Bismarck, ist mit Familie gestern aus Friedrichsruh hier eingetroffen und im Reichshof abgestiegen.

— Die diesjährige große Berliner Kunst-Ausstellung wurde Freitag Mittag in Gegenwart einer zahlreich geladenen Gesellschaft im Kuppelsaale des Ausstellungsgebäudes in üblicher Weise eröffnet. In Vertretung des Kultusministers war Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch erschienen; für die Akademie der Künste der stellvertretende Präsident Professor Blumner und der ständige Sekretär Professor v. Oettingen; für den Künstler-Verein der Vorstand. Nach einer Ansprache erklärte Unterstaatssekretär v. Weyrauch die Ausstellung für eröffnet.

— Der Garnisonverwaltungs-Inspektor Behrens ist von Lehe nach Kiautschou versetzt worden.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat die Nachtragsforderung von Kiautschou von 5 Mill. Mk. mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Homburg v. d. Höhe, 29. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl sind heute zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

Kissingen, 28. April. Prinzregent Albrecht von Braunschweig traf heute Nachmittag zum Kurgebrauch hier ein.

Marburg, 28. April. Prof. Behring hat sich soeben mit dem Leiter der Veterinärschule in Berlin, Schütz, associirt, um unter Beistand der preußischen Regierung die Heilung von tuberkulösem Rindvieh im großen zu unternehmen.

Kiel, 27. April. Für den Hafen von Kiautschou sind auf der hiesigen Werft drei größere Dampfboote gebaut worden, die Anfangs Mai abgesandt werden sollen.

Kiel, 29. April. Für den mit dem Torpedoboot „S 26" verunglückten Herzog Friedrich von Mecklenburg soll bei der hiesigen Garnisonkirche ein Denkmal errichtet werden.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 29. April. (Culmsee'er Dampfbierbrauerei.) Einen ungeahnten Aufschwung hat die hiesige Dampfbierbrauerei, die erste und einzige am Orte, in den letzten Jahren genommen. Die im vorigen Jahre durch massiven Neubau bedeutend erweiterten Betriebsräume nebst den ausgedehnten Nebenräumen geben dem Etablissement ein stattliches äußeres Ansehen. Die innere maschinelle Einrichtung neuesten Systems hat den Betrieb und die Leistungsfähigkeit der Brauerei wesentlich erhöht. Die Brauerei ist vom verstorbenen Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Brauereibesitzers W. Wolff, im Jahre 1851 mit einem bescheidenen Betriebe und einer Leistungsfähigkeit von etwa 3–500 Hektoliter Bier jährlichen Umsatzes gegründet worden. Herr Wolff hat dieselbe im Jahre 1866 mit einer dreifachen Gebräuleistung, ca. 1500 Hektoliter, übernommen. Gegenwärtig braut die Brauerei über 15 000 Hektoliter Bier, darunter ca. 2000 Hektoliter helles und dunkles Weizenbier. Außer 2000 Hektoliter Flaschenbier wird das Gebräu in Fässern verkonsumirt. In den hinreichend vorhandenen Gähr- und Lagerkellern gewinnt das Bier durch längeres vorschriftsmäßiges Lagern die erforderliche Güte. Wolff's Bräu findet daher nicht nur in der Stadt und Umgegend, sondern auch in anderen Städten reichen Absatz. Zur guten Temperirung des Bieres ließ Herr Wolff in diesem Jahre einen Eiskeller bauen, in welchem 15 000 Zentner Eis Platz haben. Mit dem angefahrenen Eisvorrath werden auch die Kunden reichlich versorgt. Für alle Eventualitäten befindet sich auf dem Grundstück ein 27 Meter tiefer Brunnen, der stündlich 10–12000 Liter gut temperirtes Wasser liefert. Herr Brauereibesitzer Wolff hat bei der Fabrikation eines guten und schmackhaften Bieres in dem jetzigen Braumeister Herrn Keilhauer, der in vielen in- und ausländischen größeren Brauereien ein bedeutendes Maß praktischer Erfahrung gesammelt hat, eine wesentliche Stütze.

z. **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. April. (Große Pumpanlage.) Einem Bromberger Brunnentechniker ist es unlängst gelungen, auf dem hochgelegenen gräflichen Gute Sartowitz in einer Tiefe von 106 Metern reichlich Wasser zu finden. Es werden nun zwei große Dampfflügelpumpen, von denen die eine bald fertig ist, gebaut. Diese sollen Brennerei, Brauerei, Gärtnerei und den Wirthschaftshof mit dem nöthigen Wasser versehen. Das Sammelbassin soll so bedeutend erhöht werden, daß das Wasser in den Leitungsröhren ohne großen Druck nach den Oertlichkeiten gelangen kann. Die ganze Anlage kostet 40 000 Mark.

t. **Graudenz**, 29. April. (Zur Aufnahme in die westpreußische Weidenverwerthungsgenossenschaft) haben sich auch bereits Landwirthe aus anderen Provinzen gemeldet. Da statutengemäß nur Westpreußen aufgenommen werden dürfen, wollen einige Genossen eine Statutenänderung beantragen, um dem Unternehmen eine breitere Grundlage zu geben.

Marienburg, 27. April (Personalnotiz.) Herr Seminarlehrer Paust hierselbst ist vom 1. Mai ab als kommissarischer Kreisschulinspektor nach Putzig versetzt worden.

Danzig, 25. April. (Verschiedenes.) Die hiesigen Konservativen hielten gestern eine öffentliche Versammlung ab, welche die Reichstagskandidatur des Herrn Landgerichtsdirektor Schulz einstimmig genehmigte. — In hiesigen Bernsteinindustriellenkreisen verlautet, daß die Verhandlungen der Regierung mit dem Geheimen Kommerzienrath Becker-Königsberg wegen Ankaufs der Bernsteinwerke zu dem Ergebniß geführt haben, daß die Regierung die Werke ankauft. — Im westpreußischen Diakonissenhause findet am Sonntag die Einsegnung von 18 Schwestern statt. — Ein schwerer Unglücksfall ist beim Exerzieren des 1. Leib-Husaren-Regiments auf dem großen Exerzierplatze vorgekommen. Bei den Uebungen im Lanzenschwingen war einem Husaren die Lanze entglitten; als er im Reiten sie wieder erfassen wollte und sich vornüber neigte, bohrte sich die Spitze der Lanze, deren unteres Ende im Sande stach, ihm in die Brust. Sie hatte das Herz getroffen und den jungen Krieger sofort getödtet.

Heydekrug, 26. April. (Grenzvorfall.) Von einem russischen Grenzsoldaten wurde vor einigen Tagen, wie die „T. N." schreiben, der Besitzer P. aus Neu-M. erschossen. Derselbe gerieth, als er sich abends in sehr animirter Stimmung aus dem Gasthause heimbegeben wollte, über die Grenze.

Insterburg, 26. April. (Für das 2. littauische Musikfest) hat der Kultusminister eine staatliche Unterstützung von 600 Mark bewilligt.

Königsberg, 25. April. (Tod durch Blutvergiftung.) Ein junger, 22jähriger Mann ließ sich hier vier Zähne ziehen. Bald nach der Operation stellten sich heftige Schmerzen ein, und der Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Der junge Mann hatte gleich nach der Zahnoperation Zigarren geraucht, und hierbei ist wahrscheinlich Nikotin in das noch nicht geheilte Zahnfleisch gedrungen. Trotz ärztlicher Hilfe ist der junge Mann seinem Leiden erlegen.

Bromberg, 29. April. (Verschiedenes.) Der katholische Armeebischof und Feldprobst Dr. Aßmann traf von Schneidemühl kommend gestern Nachmittag hier ein und ertheilte nachmittags und heute vormittags in der Garnisonkirche das Sakrament der Firmung. Darauf hielt der Armeebischof eine Kirchenvisitation ab. Morgen früh reist derselbe nach Thorn ab. — Das am Sonntag auf der hiesigen Rennbahn stattfindende Frühjahrswettfahren wird wieder eine Anzahl der besten deutschen und ausländischen Herrenfahrer am Start vereinigen. Der internationale Charakter des Rennens wird durch die Herren Wiemann-Amsterdam und Hansen-Kopenhagen, die auf der Kurfürstendammbahn in Berlin ihrem Traininig obgelegen haben, gewahrt. — Die Uebertragung der Leitung des Stadttheaters auf den Theaterdirektor Leo Stein in Nürnberg haben die Stadtverordneten genehmigt.

Posen, 29. April. (Der heutige Verbandstag) des Provinzialverbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften ist von 80 Vertretern aus allen Theilen der Provinz besucht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. Mai 1218, vor 680 Jahren, wurde Rudolf von Habsburg geboren. Im Jahre 1273 zu Aachen zum deutschen König gekrönt, unterwarf er Ottokar von Böhmen und stellte den Landfrieden durch Vernichtung der Raubritter her. Rudolf starb am 12. Juli 1291 zu Germersheim.

Am 2. Mai 1813, vor 85 Jahren, siegte Napoleon I. in der blutigen Schlacht bei Großgörschen unweit Lützen über die Verbündeten, welche bis zur Oder zurückgedrängt wurden. Hier empfing auch General Scharnhorst seine schwere Verwundung, an deren Folgen er am 28. Juni 1813 in Prag starb.

Thorn, 30. April 1898.

— (Kirchenschmückung.) Aus Anlaß der heutigen Anwesenheit des katholischen Armeebischofs Dr. Aßmann, der zur Kirchenvisitation hier eingetroffen ist, wurde gestern die katholische St. Jakobskirche, die zugleich als Garnisonkirche für die katholische Militärgemeinde dient, festlich geschmückt. Die Thüren des Haupteinganges zum Kirchhofe, sowie die der Kircheneingänge selbst sind frisch mit Oelfarbe gestrichen worden. Am Thorweg der Kirchhofsmauer sind große, weiß gestrichene Flaggenmaste, desgleichen an dem dem Hochaltar gegenüber belegenen Haupteingange der Kirche durch Soldaten aufgestellt worden; an der Spitze der Fahnenmasten wehen rothe Fähnchen. Das Innere der Kirche ist mit Gewinden von Tannen- und Kiefergrün und Topfgewächsen reich geschmückt. Das Grün haben Ulanen aus der königlichen Forst herangeschafft. Ueber dem Haupteingang der Kirche ist der Willkommensgruß angebracht: „Salve illustrissime!" und über dem Thore der Umfassungsmauer der Gruß: „Benedictus qui venit in nomine domini!"

---

um Erklärung drang, wich er aus. — Bis morgen sei noch Zeit; er habe es sich zum Gesetze gemacht, über wichtige Entschlüsse stets zu schlafen; und es sei so schon spät und Zeit zur Ruhe. Achmet glaubte eine auffallende Erregung an ihm zu bemerken, ein Umschlag, der heftig ihn beunruhigte.

Die Botschaft des Dieners war daran schuld. Gilpaikan begleitete ihn selbst in das Schlafgemach. — Der hochgewölbte Raum war von einer Ampel hell erleuchtet. Das greifenklauige Bett stand ganz frei auf Stufen, und dicht davor schloß ein Vorhang nur den weiten Bogen, der den Eingang bildete.

Achmet achtete nicht darauf; das Zögern des Fürsten weissagte ihm nichts Gutes, und der Gedanke, unverrichteter Dinge heimkehren zu müssen nach Rum, am Ende verzichten auf all seine Pläne, in das Dunkel zurückkehren müssen in Ulis Haus, schien ihm jetzt unerträglich.

Gilpaikan, ihn durchschauend, fühlte Mitleid. „Siehst Du diesen weißen Gipfel?" Er führte ihn zum Fensterbogen und wies hinaus auf das im Mondlicht glitzernde Gebirge. „Das ist der Kariny, der höchste Gipfel im Kafirerlande. Wenn dort um diese Stunde das heilige Feuer wird entzündet auf meinen Befehl, so sind morgen um diese Zeit zehntausend wohlgerüstete Streiter in Arkûl, bereit, für mich in den Tod zu gehen. Das mag Dir ein Trost sein. — Nun gute Nacht, Achmet! Ich habe Dir eben so viel vertraut, daß ich auch von Dir Vertrauen verlange."

Hätte er sich nicht so rasch entfernt, Achmet wäre, in dem Drange seiner Gefühle, die an Gilpaikans verheißungsvollen Worten sich erhoben, ihm zu Füßen gefallen. So blieb er an das Fensterkreuz gelehnt und blickte lange, mit hochgeschwellter Brust, auf den schneeigen Gipfel des Kariny. — (F. f.)

Kriegsrecht zur See.

Von Kontreadmiral a. D. Reinhold Werner (Wiesbaden.)

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien ist ausgebrochen, und wenn Deutschland sich während seines Verlaufes auch streng neutral halten wird, liegt doch die Möglichkeit vor, daß es in seinen volkswirthschaftlichen Interessen durch den Kampf und seine Folgen empfindlich berührt und in seinen Rechten gekränkt werden kann. Von Seiten Spaniens ist dies wohl weniger zu fürchten, eher von den rücksichtslosen Amerikanern, die nach der Ansicht jedes Unbefangenen schon durch die Heraufbeschwörung des Kriegszustandes bewiesen haben, daß der treibende Grund nur Raubsucht ist.

Es dürfte deshalb von Interesse sein, in kurzen Zügen das Kriegsrecht zur See, die Rechte und Pflichten der Kriegführenden wie der Neutralen etwas näher zu beleuchten.

Freilich muß dabei gleich betont werden, daß es keine feststehende und von allen Mächten anerkannte Kodifikation des ersteren giebt, daß viele seiner Bestimmungen zwar beobachtet, andere dagegen wieder angefochten und nach Gutdünken desjenigen, der die Macht hat, so oder so ausgelegt werden, und daß gerade darin Nordamerika sowohl früher wie augenblicklich mancherlei geleistet hat.

Unangezweifelt hat jeder Kriegführende zur See das Recht der Blockade feindlicher Häfen und Küsten, nur soll diese Blockade effektiv sein, d. h. die betreffenden Punkte müssen durch Kriegsschiffe so bewacht werden, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen kein Schiff durch die Blockadelinie durchschlüpfen kann. Wird es von Privaten dennoch versucht und das betreffende Schiff dabei betroffen, so verfällt es mit seiner Ladung dem blockirenden Feinde. Ebenso ist es jedem Staatsschiffe erlaubt, Handelsschiffe des Gegners auf offenem Meere aufzubringen und als Prise zu behandeln, wenn ihm der Ausbruch des Krieges bekannt war, obwohl in diesem letzteren Punkte oft verschiedene Praxis beobachtet wird. In neutralen Häfen oder Gewässern darf kein Schiff des Feindes aufgebracht werden. Die Staatsschiffe der Kriegführenden haben nach allgemeinem Brauch das Recht der Untersuchung von neutralen Fahrzeugen auf offenem Meere, um sich zu überzeugen, ob sie dem Feinde nicht Kriegskontrebande zuführen. Durch eine solche Untersuchung kann natürlich der neutrale Handel sehr belästigt werden, und es fragt sich, ob nicht, wie es den Anschein hat, die europäischen Mächte eine Vereinbarung treffen, um die Ausübung dieses Rechtes zu beschränken und ihren Seeverkehr gegen zu große Schädigung zu schützen. Der Begriff der Kriegskontrebande ist nämlich von jeher ein sehr schwankender gewesen; in einzelnen Verträgen so oder so festgesetzt, in einem Kriege so, im anderen anders aufgefaßt und auf mehr oder weniger Gegenstände ausgedehnt, je nachdem es den Betreffenden paßte oder sie die Macht hatten, es nach ihrem Belieben zu thun.

Während früher nur Waffen und zur direkten Kriegführung geeignete Sachen als Kontrebande betrachtet wurden und auch Deutschland in seinem Vertrage mit Costarica (1875) sich darauf beschränkte, haben andere Mächte theils in Verträgen, theils selbstständig eine ganze Reihe anderer Gegenstände darunter zusammengefaßt: so z. B. Pferde, Materialien, welche erst zu Kriegsinstrumenten verarbeitet werden müssen, wie Eisen, Kupfer, Hanf, Theer, Schiffsbauholz, Kohlen, Lebensmittel aller Art, ja sogar baare Geldsendungen.

Nun, es liegt wohl auf der Hand, daß weder wir, noch andere Mächte sich jetzt eine solche Plackerei und etwaige Beschlagnahme solcher Waaren gefallen lassen werden, und hoffentlich kommt es deshalb, wenigstens für Europa, zu einer gemeinsamen Feststellung, was in Zukunft als Kontrebande gelten soll.

Bis zum Jahre 1856 hatten die Kriegführenden das Recht, an Private sogenannte „Kaperbriefe" auszustellen, d. h. Privatschiffe staatlicherseits zu autorisiren, feindliches Eigenthum auf See fortzunehmen und nach Verurtheilung der Prisen durch ad hoc eingerichtete „Prisengerichte" einen bestimmten Theil des aufgebrachten Schiffes und seine Ladung für eigenen Nutzen zu verwenden, den anderen Theil aber an den Staat abzugeben.

Auf Anregung Napoleons III. wurde 1856 eine Konferenz der Mächte nach Paris berufen, um die Privatkaperei abzuschaffen. Die meisten Staaten traten dieser Deklaration bei, gerade aber, außer Mexiko, die beiden jetzt kriegführenden Parteien nicht, und es wird deshalb höchst wahrscheinlich diese Art Kaperei wohl wieder geübt werden. Nordamerika soll zwar bereit sein, darauf zu verzichten, Spanien aber nicht; es ist ihm auch nicht zu verdenken, seinen mächtigen Gegner an einer sehr empfindlichen Stelle, in seinen Handelsinteressen, zu treffen, und dies um so mehr, als dieser nicht geneigt scheint, sich viel an das Völkerrecht zu kehren. Die Kaperung des spanischen Handelsschiffes „Buenoventura" durch den Kreuzer „Nashville" am 22. April, also einem Tage vor dem Ablauf des von Nordamerika gestellten Ultimatums, ist gewiß nicht in Uebereinstimmung mit dem Völker-

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Stationsassistent Schibalk in Küstrin ist nach Schönsee versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Besitzer Gottfried Heß zu Pensau als Gemeindevorsteher auf weitere sechs Jahre, den Schmiedemeister Karl Hammermeister zu Stewken als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Stewken, den Besitzer Ferd. Leischner in Neudorf als Schulvorsteher für die Schule in Kompanie und den Lehrer Franz Etmanski in Kunzendorf als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Warschewitz. Der Besitzer Adolf Krause zu Alt-Thorn ist zum Waisenrath des Gemeindebezirks Alt-Thorn ernannt.

— (Neuaufnahme des Hochwasser-Gebietes der Weichsel.) Laut Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 24. Juli 1897 ist eine Neuaufnahme des Hochwasser-Gebietes der Weichsel von der russischen Grenze bis zur Abzweigung der Nogat angeordnet worden. Die unter Leitung der Strombauverwaltung auszuführenden Vermessungsarbeiten, welche voraussichtlich einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren in Anspruch nehmen, werden etwa im Monat Mai d. J. beginnen, in diesem Jahre sich zunächst auf die Stromstrecke von der russischen Grenze bis Graudenz erstrecken und im nächsten Jahre bis zur Abzweigung der Nogat ausgedehnt werden. Das Aufnahme-Gebiet wird beiderseits, entweder von den Deichen, oder, wo solche nicht vorhanden sind, von dem Höhenrand der Ufer bis zur Linie des höchsten Hochwassers begrenzt. Zur Vermarkung der trigonometrischen und polygonometrischen Punkte und für die später erfolgenden Sonder- und Höhen-Aufnahmen wird eine größere Anzahl von Festpunktsteinen und sonstigen Merkzeichen gesetzt werden, deren dauernde Erhaltung von erheblicher Wichtigkeit ist. Der Chef der Weichselstrombauverwaltung, Herr Oberpräsident von Goßler, hat daher die Regierung ersucht, die Kreis- und Ortsbehörden des Regierungsbezirks anzuweisen, die Arbeiten mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, insbesondere den mit den Vermessungen beauftragten und mit einer Ausweiskarte versehenen Landmessern der Strombauverwaltung jede gewünschte Auskunft, soweit möglich, zu ertheilen, ferner dafür zu sorgen, daß den anzuberaumenden Aufnahme-Terminen Folge geleistet wird, sowie den Landmessern auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 20. August 1883 nöthigenfalls die Erlaubniß zum Betreten des Geländes und zum Setzen der Vermessungszeichen innerhalb des Aufnahmegebietes zu erwirken und, soweit Schadenersatzansprüche seitens der Besitzer geltend gemacht werden, zur Förderung der hierbei zu führenden Verhandlungen nach Möglichkeit beizutragen. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen der Bestrafung nach § 30 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 unterliegt.

— (Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften), welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, soll in diesem Jahre in den westpreußischen Kreisen Neustadt, Elbing, Thorn und Culm vorgenommen werden, falls der Landwirtschaftsminister die nöthige Unterstützung dazu gewährt. Vorläufig sind drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mark für jeden Kreis in Aussicht genommen. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an die westpr. Landwirthschaftskammer zu richten.

— (Hufschmiedeprüfung in Thorn.) Die nächste Prüfung für Hufschmiede findet in Thorn am 8. Juni vormittags 9 Uhr statt. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 20. Mai an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Kreisthierarzt Matzker einzureichen.

— (Ermäßigte Verpflegungssätze für Kranke aus dem Kreise.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: „Um den Armenverbänden die Unterbringung erkrankter Personen in die Krankenhäuser zu erleichtern, hat der Kreistag Mittel zur Unterstützung der Diakonissen-Krankenhäuser zu Thorn und Culmsee bewilligt. Diese Krankenhäuser haben sich infolge dessen bereit erklärt, für Kranke aus dem Kreise Thorn, mit Ausnahme der Stadt Thorn, die kraft einer öffentlich rechtlichen Fürsorgeverpflichtung in denselben Aufnahme finden, folgende Verpflegungssätze zu berechnen: erwachsene Personen 1 Mk. für den Tag, Kinder bis zu 14 Jahren 0,75 Mark für den Tag. Für Kranke, die auf Grund der Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditäts-Gesetze aufgenommen werden, finden diese Ermäßigungen keine Anwendung. Die Ortsbehörden mache hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam, in allen nothwendigen Fällen die Unterbringung hilfsbedürftiger Kranken in diese Kranken-Anstalten zu bewirken.“

— (Militärisches.) Gestern im Laufe des Nachmittags ist als weiteres Vorkommando eine Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin Nr. 2 auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz zur Schießübung eingetroffen.

— (Benutzung der polnischen Sprache.) Anonym wird uns ein in polnischer Sprache abgefaßter Lotterieprospekt des Lotteriegeschäftes von Wilde-Neustrelitz zugesandt, den das genannte Geschäft anscheinend an Bewohner der Ostprovinzen verschickt. Der Absender hat für uns die Bemerkung auf den Prospekt geschrieben: „Das sind die Folgen des Hakatisten-Vereins.“ Diese Bemerkung ist uns unverständlich; in Verbindung mit dem sog. Hakatistenverein könnte man nur sagen: „Das verhindert der Hakatistenverein nicht“, denn schon vor Begründung desselben ist die polnische Sprache von einzelnen Geschäften Binnen-Deutschlands zur Erzielung geschäftlicher Erfolge in den Grenzbezirken in Gebrauch genommen worden.

— (Kolonialverein.) Die gestern Abend im kleinen Artushofsaale abgehaltene Monatsversammlung der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete der Vorsitzende Herr Gymnasialoberlehrer Entz mit der Mittheilung, daß Se. Exzellenz der Gouverneur, Herr Generallieutenant Rohne dem Verein beigetreten sei, dessen Mitgliederzahl sich durch die neuen Beitritte bereits um 150 bewege. Es sei aber noch eine weitere Steigerung der Mitgliederzahl auf 200 nothwendig, um die Kosten für die erforderlichen Veranstaltungen decken zu können. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli habe die Bibliothek des früheren Kolonialvereins dem Verein überwiesen, die Bücher der Bibliothek würden nunmehr für die Vereinsmitglieder zur Benutzung gestellt werden. Der Verein habe den Monat April mit einer Bismarckfeier, einer bestens gelungenen patriotischen Veranstaltung, begonnen und schließe ihn mit einem Vortrage über Kiautschou, eine deutsche Erwerbung, die ganz im Sinne Bismarcks gemacht sei. Der Bismarckkommers habe nicht, wie man gehofft, einen Ueberschuß ergeben, der für den Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds hatte überwiesen werden sollen, sondern es blieb noch ein Unkostenrestbetrag von 25 Mark auf die Vereinskasse zu übernehmen. Dann hielt Herr Hauptmann Röhrich den Vortrag über Kiautschou und die deutschen Handelsinteressen in Ostasien, in welchem er nach einem interessanten Rückblick auf die Entwickelung der allmähligen Erschließung Chinas für den Handelsverkehr der europäischen Mächte den kolonialen Werth Kiautschous beleuchtete. Deutschland stehe in der Reihe der in China handeltreibenden Mächte an dritter Stelle, es folge hinter England und Frankreich. England habe es vor den anderen europäischen Staaten verstanden, Fuß in China zu fassen und dort den anderen Mächten die Sahne wegzuschöpfen. Redner erinnerte an den Opiumkrieg Englands gegen China 1840, in dem England die Einfuhr des für das chinesische Volk so verderblichen giftigen Opiums erzwang, was für den „christlichen“ Geist, in dem England den fremden Völkern die Kultur bringt, ein nettes Zeugniß gab. Im Gegensatz zu den phrasenreichen Versicherungen der englischen Staatsmänner führe England seine Kulturmission ja auch heute noch ähnlich so. Der Opiumkrieg schlug insofern zum Schaden Englands aus, als er auch die Aufmerksamkeit der anderen europäischen Mächte auf China lenkte. Die deutsche Handelswelt hat sich eine feste Stellung in China geschaffen, und die Küstenschifffahrt ist vorwiegend in deutschen Händen. Durch die Einrichtung der deutschen Postdampferlinien wurde die Stellung der deutschen Handelswelt sehr befestigt; es ist garnicht zu beschreiben, mit welchem Jubel die ersten deutschen Postdampfer, zugleich die schnellsten und größten aller verkehrenden Dampfer, in den asiatischen Häfen von den Deutschen begrüßt wurden. Der deutsche Kaufmann genieße bei den chinesischen Kaufleuten das größte Vertrauen. Wenn auch das chinesische Volk in seinen breiten Massen sehr arm sei, so sei doch eine gewaltige Ausdehnung des Handelsverkehrs mit China möglich. Jetzt, nachdem das deutsche Reich Kiautschou erworben, komme es darauf an, daß die deutschen Kaufleute mit aller Energie an die Erweiterung des deutschen Handelsverkehrs in China gehen. Kiautschou, das schon früher einer der bedeutendsten Häfen gewesen, sei nicht nur marinetechnisch, sondern auch handelspolitisch von größtem Werthe, wenn der Hafen zum Freihafen für den Verkehr aller Nationen gemacht und das Hinterland durch Eisenbahnen erschlossen werde. Zwar schlage er den Werth der Provinz Schantung nicht so hoch an, als man ihn allgemein ansehe, denn die Provinz sei zwar stark bevölkert, aber die Bevölkerung sei bettelarm und stehe auf niedrigerer Kulturstufe als in anderen chinesischen Provinzen; auch für den Kohlenreichthum Schantungs werde man sich an das Urtheil des mit den Verhältnissen der Provinz Schantung vertrauten Frhrn. v. Richthofen zu halten haben, welcher die Kohle dieser Provinz als nur „minderwerthig“ bezeichnet. Dafür sei aber die Kohle der Nachbarprovinz von Schantung von erster Qualität, und die Kohlenlager dieser Provinz, mit welcher Wasserstraßen- und Eisenbahnverbindung herzustellen sei, seien allein im südlichen Theile so unermeßlich, daß sie für den Kohlenbedarf der ganzen Welt auf nicht abzusehende Zeit ausreichten. Vor Jahrhunderten haben die Mongolen halb Europa erobert, heute eroberten arische Völker das in Erstarrung befindliche riesige chinesische Reich; aber die Eroberung stehe im Zeichen des friedlichen Handels und der Intelligenz und bringe die Segnungen der europäischen Kultur. Redner, der bemerkte, daß auch ein früherer Offizier des 21. Inf.-Regts., Hauptmann Falkenhayn als Militär-Instruktor in China sei, erntete für seinen frei gehaltenen, über eine Stunde dauernden und durch Wandkarten erläuterten Vortrag lebhaftesten Beifall.

— (Turnverein.) Morgen, Sonntag, veranstaltet der Turnverein mit beiden Abtheilungen eine Turnfahrt nach Seedorf, einem idyllisch gelegenen Oertchen bei Argenau. Der Weg beträgt ca. 13 Kilometer und führt größtentheils durch Wald. Die Turnfahrt beginnt um 2¼ Uhr vom Brückenthor aus, zur Rückkehr kann die Bahn von der Station Suchatowko um 6¾ Uhr benutzt werden.

— (Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“) von 1889 hielt am Donnerstag im Schützenhaus seine Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, daß die Mitgliederzahl im laufenden Jahr um 32 gestiegen ist. Die Kasseneinnahme betrug 1640,65 Mark, die Ausgaben 1506,33 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 134,32 Mark verblieb. Von den verausgabten Bannerantheilscheinen kamen 10 Stück zur Verlosung und zwar wurden folgende Lose gezogen: Nr. 44, 51, 57, 8, 2, 9, 43, 31, 14, 29. Die Beträge hierfür können gegen Rückgabe der Scheine bei dem Vereinskassirer Herrn Julius Hell Brückenstraße, in Empfang genommen werden. In den Vorstand wurden die Herren Tornow 1. Vorsitzender, Heinrici 2. Vorsitzender, Hell Kassirer wieder-, die Herren Wesche Schriftführer, Wodkowski Fahrwart und Rosenau Vergnügungsvorsteher, neugewählt. Es wurde beschlossen, wie im Vorjahre so auch in diesem Jahre die Vereinsausfahrten zu prämiiren. Ferner wurde beschlossen, sich an dem am 8. k. Mts. in Inowrazlaw stattfindenden Gautag verbunden mit Preiskorso, sowie an dem Pfingsten in Bromberg stattfindenden Bezirksfest zu betheiligen. Zum Schluß wurden drei aktive Mitglieder in den Verein aufgenommen.

— (Radfahrsport.) In späteren Jahren wird nicht mehr die Schwalbe, sondern wahrscheinlich der Radfahrer als Frühlingsbote angesehen werden, denn wenn nur die Wege einigermaßen trocken sind und die Sonne ein klein wenig hervorlächelt, sieht man sofort auf allen Wegen die leichtbeschwingten Radler auftauchen. Auch unsere Rennbahn hat ihre Winterruhe aufgegeben; die hiesigen Radfahrer trainiren dort jeden Morgen fleißig, um bis zum Rennen in Form zu kommen und hierdurch wenigstens theilweise das Wegholen der Preise durch auswärtige Fahrer zu verhindern. Der heutige Nachmittag wird schon recht lebhaft werden, weil alles auf dem Plan erscheinen will, um gegenseitig die Kräfte zu messen. Die zahlreichen Freunde dieser Uebungen werden wohl nicht fehlen. Außer der eigentlichen Trainirzeit haben auch dem Verein fernstehende Personen durch Lösung einer Karte beim Vorsitzenden die Berechtigung zur Benutzung der Bahn. Das Fahren auf der Bahn ohne Berechtigung ist streng verboten und haben Zuwiderhandelnde die unangenehmen Folgen selbst zu tragen.

— (Promenadenkonzert.) Am morgenden Sonntag konzertirt das Musikkorps des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädt. Markte.

— (Die elektrische Zentrale) wird, wie wir hören, auf dem Terrain neben dem Pferdebahndepot errichtet werden. In nächster Woche treffen Beamte der Gesellschaft hier ein, um mit den Vorarbeiten für den Bau der Zentrale 2c. zu beginnen. Auch wird nun definitiv über die Erweiterung des Straßenbahnnetzes beschlossen werden.

— (In Blüte) steht bereits ein Kirschbaum auf der Bromberger Vorstadt auf dem Grundstück Mellienstraße 88.

— (Der morgige 1. Mai) ist der sozialdemokratische Demonstrations-Feiertag. Da er auf einen Sonntag fällt, so wird er diesmal allerdings ein „Allerwelts“-Feiertag sein.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn die 33 Jahre alte Arbeiterfrau Marie Schützmann aus Mocker wegen Diebstahls.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Gutes Rosenthal, Kreis Briesen, ausgebrochen.

— (Leichenfund.) Heute Vormittag wurde in der polnischen Weichsel in der Nähe der Eisenbahnbrücke die Leiche einer unbekannten jüngeren Frauensperson aufgefischt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,06 Mtr. über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: W. Dronschkowski, Kahn mit Ziegeln von Antoniewo nach Pensau; Dahmer, Galler mit Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Scholla, leerer Kahn von Zlotterie nach Thorn; Xaver Sakratzki, Kahn mit Harz von Danzig nach Wloclawek. Abgegangen: Schiffer Kalkowski, Kahn mit 2800 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegt heute folgendes Telegramm vor:

Warschau. Wasserstand heute 1,80 Meter, wie gestern.

Podgorz, 29. April. (Acetylengas.) Der Vertreter der allgemeinen Carbid- und Acetylen-Gesellschaft in Berlin, Herr Krüger-Thorn, hat sich dem Magistrat erboten, einen öffentlichen Vortrag über Acetylengasbeleuchtung zu halten.

:: **Mocker**, 29. April. (Diebstahl. Große Schlägerei.) In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurden auf dem Grundstücke Thornerstr. 59 von Schmidt die Vorhängeschlösser zu den Schweineställen von Dieben erbrochen. In diesen befanden sich nur Ferkel, welche den Dieben nicht zu genügen schienen. Dieselben begaben sich darauf in den Viehstall und entwendeten hier mehrere Paar Tauben. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, richtete sich sofort auf den Arbeiter Rudolf R. hier. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden die frisch gerupften Federn von den entwendeten Tauben aufgefunden. Die Sache wird gerichtlich weiter verfolgt werden. — Gestern Vormittag gegen 11 Uhr entstand auf der Thornerstraße zwischen den Schäfer- und Kratz'schen Grundstücken eine große Schlägerei zwischen mehreren Dirnen und deren Zuhältern. Da Messer hierbei eine Hauptrolle spielten, so entstand sofort ein Auflauf, der die Passage eine Zeit lang unmöglich machte. Nach Beendigung der ärztlichen Revision hier waren 6 Dirnen mit ihren Zuhältern in ein Gastlokal getreten und hatten sich hier betrunken. Schon im Lokal entstand Streit und setzte dieser sich auf der Straße fort, der schließlich zur allgemeinen Schlägerei ausartete. Eine von den Frauenspersonen hat erhebliche Wunden davongetragen. Der Hauptattenthäter, der Zuhälter Josef Buszynski, ein gefährlicher Messerheld, wurde nebst den Dirnen Wiesner und Michorzewski festgenommen und heute der königlichen Staatsanwaltschaft abgeliefert.

§ **Stewken**, 30. April. (Besichtigung.) Durch die Herren Bauinspektor Morin, Baurath Heckhoff und einen Vertreter der Schießplatz-Verwaltung fand heute eine Besichtigung der Häuser derjenigen Besitzer statt, welche im vorigen Jahre Entschädigungen für die durch die Schießübungen entstandenen Schäden erhalten haben. Die Besichtigung hatte den Zweck, festzustellen, ob die Betreffenden die Instandsetzungen auch thatsächlich ausgeführt haben.

Mannigfaltiges.

(Großer Diebstahl.) Noch unermittelte Diebe stahlen aus dem Kassenlokal des Kassationshofes in Rom eine eiserne Kiste mit 65000 Lire.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. April. Ueber Kiautschou wird gemeldet, daß beabsichtigt wird, eine deutsche Stadt Kiautschou an der Bucht zu erbauen, da die chinesische Stadt Kiautschou 12 Klm. entfernt und nach Nordwesten zu liegt, wo die Landung am schwierigsten ist.

München, 29. April. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Rosenheim melden, ist in der Pulverfabrik in Stephanskirchen gestern Nachmittag das Läuferwerk in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

London, 29. April. Der „Globe“ meldet, die Spanier hätten bei dem Bombardement von Matanzas über 60 Todte und Verwundete(?) gehabt.

Washington, 29. April. Das Staatsdepartement erhielt die Nachricht von der Neutralitätserklärung Frankreichs, Mexicos, Argentiniens, Belgiens und Koreas. Eine auf die Neutralität bezügliche Mittheilung Deutschlands ist noch nicht eingegangen, jedoch werden dieserhalb keine Besorgnisse gehegt angesichts der Versicherung Deutschlands, daß es die Neutralität beobachten werden. Die Aufmerksamkeit konzentrirt sich jetzt auf das Verhalten Oesterreichs.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. April	29. April
Tend. Fondsbörse: abgeschw.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–90	216–90
Warschau 8 Tage	216–40	216–35
Oesterreichische Banknoten .	170–	170–
Preußische Konsols 3 % . .	97–30	97–40
Preußische Konsols 3½ % .	103–20	103–20
Preußische Konsols 3½ % .	103–10	103–20
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96–60	96–70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103–30	103–40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91–60	91–30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100–20	100–10
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–10	100–
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	101–20
Türk. 1% Anleihe C . . .	25 10	24–90
Italienische Rente 4% . . .	92–25	92–10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	93–40	93–40
Diskon. Kommandit-Antheile	195–40	194–90
Harpener Bergw.-Aktien . .	185–30	184–
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	122⅕	124½
Spiritus:		
70er loko	53–10	53–

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

---

recht, und es ist Spanien gewiß nicht übel zu nehmen, wenn es alle erlaubten Mittel anwendet, um seinem Feind so viel wie möglich zu schaden. Amerika hat 8000 Handelsschiffe, Spanien noch nicht den sechsten Theil, würde also auch so viel weniger leiden, wenn sein Feind zu demselben Mittel griffe.

Privatkaper haben auch die Befugniß, neutrale Schiffe zu durchsuchen, und es dürfte deshalb um so nöthiger sein, daß die europäischen Mächte sich einigen, um etwaige Ausschreitungen gegen ihren Seehandel zu verhindern. Von neutralen Staaten dürfen Privatkaper weder ausgerüstet, noch im Interesse eines der Kriegführenden unterstützt werden. Dagegen ist es gestattet, daß sowohl Kriegsschiffe wie Kaper in neutrale Häfen einlaufen, wenn sie vom Feinde verfolgt werden, sich in Seenoth befinden oder reparaturbedürftig sind. Kohlen dürfen ihnen nur in solcher Menge verabfolgt werden, daß sie damit den nächsten heimischen Hafen erreichen können, ebenso können sie bis zur Beendigung der Reparatur im neutralen Hafen verweilen; sonst ist ihnen aber nur ein kurzer Aufenthalt gestattet, der sich meistens nicht über 24 Stunden erstreckt. Liegt zugleich das Schiff eines Gegners im Hafen, so dürfen nicht beide zugleich denselben verlassen, sondern nur mit 24 Stunden Zwischenraum, wie dies z. B. 1870 in Havanna der Fall war, als unser Kanonenboot „Meteor“ dort mit dem französischen Aviso „Bouvet“ zusammentraf, um sich danach in offener See mit ihm zu schlagen.

Auch Prisen können vom Nehmer in neutrale Häfen gebracht werden, aber es darf nichts mit ihnen geschehen, bevor sie nicht verurtheilt sind. Dies geschieht entweder durch bestehende oder besonders dazu bestellte Prisengerichte. Indessen ist es eine eigene Sache mit den meisten Prisengerichten. Für ihre Urtheile ist kein allgemein maßgeblicher Kodex vorhanden; das meiste ist vom guten oder bösen Willen, der Gerechtigkeitsliebe oder Voreingenommenheit der Prisenrichter abhängig, und wenn geschädigte Neutrale auch mit Recht gegen Urtheile, die ihre eigenen Schiffe betreffen, protestiren, hilft ihnen das nicht viel, wenn sie nicht im Stande sind, den Reklamationen durch ihre Macht geeigneten Nachdruck zu verleihen.

Jedenfalls ist es nothwendig, den Herren Amerikanern, die in ihrem Größenwahn gar zu leicht geneigt sind, die Rechte anderer nicht genug zu achten, scharf auf die Finger zu sehen, da sie den Krieg gleich mit einem Bruch des Völkerrechtes durch die Wegnahme des „Buenoventura“ begonnen haben. Wir Deutsche haben aber besondere Ursache, ihnen nicht größere Sympathien zuzuwenden, und dürfen nicht vergessen, daß sie uns völkerrechtswidrig im Jahre 1870 sehr geschädigt haben. Englische Private führten während des Krieges einen schwunghaften Waffenhandel nach Frankreich, aber es ist doch ein ganz anderes Ding, wenn eine fremde Regierung ihre Neutralität so mißachtet, daß sie an unsere Feinde 240000 Gewehre liefert, was die der Vereinigten Staaten gethan hat.

Es ist ja nicht wahrscheinlich, daß der Krieg mit einem Siege Spaniens endet; aber sowohl aus verletztem Ehrgefühl, weil jener ohne jede zwingende Ursache, nur durch die Raubgelüste der Amerikaner vom Zaune gebrochen ist, wie auch wegen der unfreundlichen Gesinnung der letzteren gegen uns, die in ihren Zollmaßnahmen zum Ausdruck kommen, können wir nur wünschen, daß sie eine gehörige Lektion bekommen, die ihre Ueberhebung dämpft und sie lehrt, die Rechte anderer höher zu achten, als es bis jetzt geschehen ist.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Antonie Conradt

geb. **Jaworski**,
im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, um stille Theilnahme bittend,

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 30. April 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, **Bäckerstraße 20,** aus statt.

Die städtische Gasanstalt braucht ca. 30 000 kg gußeiserne Röhren und Verbindungsstücke.

Lieferzeit in 4 Wochen.

Spezifikation und Lieferungsbedingungen sind von der Gasanstalt zu erfordern.

Thorn den 28. April 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der

Fischerei-, Rohr-, Schilf- und Grasnutzung

in den hiesigen beiden städtischen See'en in Größe von 183 ha auf einen zwölfjährigen Zeitraum vom 1. Oktober d. Js. ab, haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 25. Mai cr.
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Lessen Westpr., 28. April 1898.

Der Magistrat.

Reichstagswahl.

Das **Wahlgeschäftszimmer** befindet sich bei Herrn **Eduard Kohnert in Thorn,** Windstraße 5. Anfragen, Zuschriften, sowie Beiträge für die Wahlarbeit sind an Herrn Kohnert zu richten. Namen der Einsender werden nur auf Wunsch veröffentlicht, sonst wird strengstes Geheimniß bewahrt.

Der antisemitische Wahlausschuß für Thorn-Culm-Briesen.

Damengarderoben

werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt.

F. Preuss,
Heiligegeiststraße 13.

Wäsche-Artikel.

Beste grüne Seife . . Pfd. 0,16 Mk.
„ Terpentin-Salmiak-Seife . . . . . . „ 0,20 „
Gute weiße harte Seife . „ 0,15 „
„ Eschweger Seife . „ 0,20 „
Oranienburg. Kern-Seife „ 0,21 „
Wachs-Kern-Seife . . „ 0,25 „
Stettiner Kern-Seife . „ 0,28 „
Dr. Thompson's Seifenpulver . . . . . Pack. 0,17 „
Lessive Phénix Patent J. Picot-Paris } 1 Pfd. 0,25 „ bei 10 Pfd. 2,10 „
Silberglanzstärke . . Pack. 0,14 „
Henkels Bleichsoda . . „ 0,12 „
Bei größerer Entnahme Preisermäßigung.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Eingem. Preisselbeeren
40 Pf. pro Pfd.,
Sultan-Pflaumen
40 Pf. pro Pfd.,
amerik. Ringäpfel
60 Pf. pro Pfd.,
Aprikosen
60 Pf. pro Pfd.,
kalif. Birnen
70 Pf. pro Pfd.,
thür. Birnen
70 Pf. pro Pfd.,
Prünellen
70 Pf. pro Pfd.

S. Simon.



Papageien,

sprechende, grüne und graue, mit und ohne Käfig, sowie Zwergpapageien (Zuchtpaare) japanische Mömchen (Zuchtpaare), Zelonfinken (Zuchtpaare), Bandfinken, Schmetterlingsfinken und noch viele Sorten anderer kleiner bunter Sänger von Montag den 2 Mai nachmittags ab zu billigen Preisen zu verkaufen von einem ehemaligen Seemann im **Gasthause „Zur Neustadt“,** Neustädtischer Markt.

---

1 kl. möbl. Zim. z. v. monatl. 10 Mk., an Herr o. Dame. Schuhmacherstr 29, I.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 1. Mai 1898:

Großes Mai-Fest.

Von 7 bis 9 Uhr morgens ab:

Früh-Concert.

Von 12 bis 3 Uhr mittags:

Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Mitwirkung **der Schwarzwälder Damen-Kapelle.**

Von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends:

Grosses Volksfest

unter Mitwirkung sämmtlicher Schausteller.

Die Riesenrutschbahn

sowie andere neue Schaustellungen sind aus Stettin eingetroffen und werden heute, Sonnabend, abends schon eröffnet.

Entree 10 Pfennig.

Dem geehrten Publikum zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen.

Die Direktion.

Paul Weber,

Zimmer- und Maurermeister,
Thorn, Culmerstraße 11,
empfiehlt sich zur Ausführung von sämmtlichen in sein Fach schlagenden

Bauarbeiten,

sowie zur
Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen etc.
zu mäßigen Preisen.

Meine

Privatklinik für Augenkranke

befindet sich **Dominikswall 13** (nahe dem Kohlenmarkt).
Sprechstunden: **Langgasse 3** von 9—11 und 3—4½ Uhr.

Danzig, Mai 1898. **Dr. Albert Berent,** Augenarzt.

Richard Dobrzinski,

Elisabethstrasse 6,
Manufaktur- u. Modewaaren,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager in

Damen-Kleiderstoffen

vom einfachen bis elegantesten Genre, sowie
Damen-Umnahmen und Jaquettes
bei billigster Preisnotirung angelegentlichst.
Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison.



Welche Hausfrau kennt es nicht?

Zu haben in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatessgeschäften.

Meine Wasch- u. Plättanstalt
befindet sich
Gerstenstraße 14, 1 Tr.
K. Fritz, Ww.

Maurerpolier

zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. durch **Baugeschäft Mehrlein.**

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Thorn.

Ein Gemüsekeller
Bäckerstr. 21 billig z. verm. Zu erfr. **Grabenstr. 2, 2 Treppen.**

Suche per sofort
einen Lehrling
zur Bäckerei. **Max Szozepański,** Bäckermeister.

Suche für meine Bäckerei zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

Johann Rysiewski, Bäckermstr., Coppernikusstraße 25.

Kassirerin

sucht **J. G. Adolph.**

Eine gesunde Amme
wird gesucht. Meldungen **Breitestraße 37, 3 Treppen.**

Möbl. Z. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.

Kellerwohnung von sofort z. verm. Strobandstraße 6.



Artushof
Thorn.
Oekonom: Georg Spieker.

Sonntag den 1. Mai 1898.

Menu 1,00 Mk.	**Menu 1,50 Mk.**
Bouillon mit Einlage. Krebs-Suppe.	Bouillon mit Einlage. Krebs-Suppe.
Zander mit Butter oder Gemüsemelée, Schnitzel.	Zanderfilet in Weisswein.
Schmorbraten. Kalbsrücken. Compot. Salat.	Spargel, Morcheln und Lachs-Schinken oder Rinderzunge in Madeira.
Chokoladen-Eis oder Butter und Käse oder Kaffee.	Kalbsrücken. Junges Huhn. Compot. Salat.
	Chokoladen-Eis.
	Butter und Käse oder Kaffee.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag
von nachm. 5 bis 7½ Uhr abends:
Unterhaltungsmusik.
Nachdem:
Familienkränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Gasthof „Zur Linde“ Zlotterie.

Sonntag den 1. Mai 1898:
Oeffentliches
Tanzvergnügen.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Jatzeck.
Anfang 5 Uhr nachmittags.

Siphon-Bier-Versandt.



Nürnberger Siechen, licht oder dunkel . . . . 2,50 Mk.
Kunsteiner Bürgermeisterbräu 1,75 Mk.

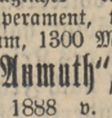
Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Kolonialwaaren-Geschäft

kann von gleich übernommen werden. Nachweislicher Ueberschuß 2000 Mk. pro Jahr. 3000 Mk. dazu erforderlich. Adressen unter **H. G.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eckgrundstück
verk. mit gewerbl. Bauplätzen, sowie Repositorium, Tomb., Tischen, Stühlen.
Henschel.



Wegen Rücktritts von der Adjutantur verkäuflich:

1. **Ostpr. br. Wallach** mit großem Stern, 1,70 Mtr., 9½ Jahre alt, leicht zu reiten, vorzügliches Adjutantenpferd viel Temperament, truppen- und straßenfromm, 1300 Mk.
2. **„Anmuth“, Trak. Rappstute,** geb. 1888 v. Pruth a. d. Anjou (Pedigree) 1,70 Mtr., vorzüglich geritten, viel unter Dame gegangen. 1800 Mk.

Stuckenschmidt,
Prem.-Lieut. u. Rgts.-Adj. Fußart.-R. 11
Thorn, Brombergerstraße 82.

Eine freundliche Wohnung
v. 4 Zim. u. Zubehör billig zu verm.
Grabenstr. 2 (Brombergerthorpl.)

Eine freundliche Wohnung
v. 6 Zimmern u. Zubeh. in der 1. Etage sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 6.

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13.

Pferdestall u. Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Restaurant „Reichskrone“.

Heute, Sonntag, 1. Mai cr.:
Großes
Frei-Concert
mit
humoristischen Vorträgen.
Helles und **Bockbier** zc. bester Qualität. **Kluge.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 1. Mai cr.
(Bei günstiger Witterung)
Großes
Früh-Concert.
Entree 10 Pf. Anfang 6 Uhr.
Taegtmeyer.

Tivoli.

Der Garten ist vollständig neu hergerichtet und mit Gasbeleuchtung versehen.

Ich werde stets bemüht sein, meine Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen, und bitte um freundliche Unterstützung.

Speisen in bekannter Güte, sowie vorzügliche Getränke zu mäßigen Preisen bei aufmerksamer Bedienung.

Morgen, Sonntag, 1. Mai
von ½6 Uhr morgens ab:
Früh-Concert,
von 4 Uhr nachmittags ab:
Militär-Concert.
St. Hüttner,
fr. Privatkoch.

Kaiserhof

Schießplatz.
Sonntag den 1. Mai
von **5 Uhr morgens** an:
ff. Kaffee, sowie eigengeb. Kuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
J. Puchowski.

Tivoli.

Morgen, Sonntag:
Diverse Kuchen, Spritzkuchen.
Frische Spargel mit jungen Tauben.
Einzelne Schüsseln, wie Mayonnaisen, ital. Salat und Remouladensaucen stets vorräthig.
Aal in Gelée.

Eichenkranz.

Jakobs-Vorstadt
(neben dem Schlachthause).
Sonntag den 1. Mai cr.
Grosses
Maikränzchen,
wozu freundlichst einladet
O. Bliesener.

Generalversammlung

Montag den 9. Mai abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung für 1897.
2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1898.
3. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

ALL HEIL 1889 Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Thorn

Morgen:
Ausfahrt
nach
Barbarken.
Abfahrt 3 Uhr vom Schützenhause.

Turn-Verein.

Heute, Sonntag, 1. Mai:
Turnfahrt nach Seedorf.
Abmarsch 2¼ Uhr vom Brückenthor.
Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 1. Mai 1898:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung:
Unterhaltungsmusik.

Schützenhaus.

Sonntag den 1. Mai cr.:
Grosses
Streich-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Familienbillets im Vorverkauf 3 Personen 70 Pf. sind bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis abends 7 Uhr zu haben.

Thorner Rathskeller

empfiehlt von heute ab täglich
Große Krebse
6 Stück mit Butter, 75 Pf.
Krebsschwänze in Dill 75 Pf.
Krebsschwänze in Aspic 50 „
NB. Sämmtliche Lokalitäten komplett eingerichtet.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu ein Prospekt der Firma **Boesig & Cie,** Tuchversandthaus mit eigener Fabrikation, Görlitz.

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

1. Beilage zu Nr. 101 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 1. Mai 1898.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung am 29. April 1898. 12 Uhr.

Am Regierungstische: Die Minister Brefeld, Dr. v. Miquel und Schönstedt.

Das Herrenhaus setzte heute, nachdem für die aus dem Abgeordnetenhause zu erwartenden Gesetzentwürfe, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, eine Kommission von 14 Mitgliedern gewählt und die Vereidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Freiherrn Riedesel zu Eisenbach erfolgt war, die Etatsberathung fort. Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung weist Oberbürgermeister Struckmann auf die in den letzten Jahren in Norddeutschland gemachten Kalifunde hin und folgert aus der daraus wahrscheinlich resultirenden stärkeren Entwickelung der Kaliindustrie die Nothwendigkeit, der Verunreinigung der Flüsse durch die Abwässer der Kalifabriken vorzubeugen. Handelsminister Brefeld sagt erneute Erwägung der Frage zu, wie dem von dem Vorredner berührten Uebelstande wirksam entgegengearbeitet werden könne; man dürfe aber die großen Schwierigkeiten der Angelegenheit nicht verkennen. Oberbürgermeister Struckmann tritt weiterhin für eine feste Anstellung, Pensionsberechtigung und Reliktenversorgung der Lehrer an den Handwerkerschulen ein. Minister Brefeld erwidert, daß über diese Angelegenheit z. Z. Verhandlungen im Gange seien, deren Erfolg er dringend wünsche. Beim Etat der Staatsarchive sagt auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Struckmann der Direktor der Staatsarchive Koser thunlichste Abhilfe für die beim Archiv in Hannover sich aus den baulichen Verhältnissen ergebenden Schwierigkeiten zu. Der Etat der Justizverwaltung wird nach unerheblicher Debatte erledigt. Beim Kultusetat tadelt Graf von Klinckowstroem, daß entgegen der früheren Erklärung der Regierung, daß die kleinen Landgemeinden, die mittleren und kleinen Städte und die Güter durch das Lehrerbesoldungsgesetz keine erhebliche Mehrbelastung erfahren würden, die Ausführung dieses Gesetzes namentlich in Ostpreußen große Härten mit sich bringe. Kultusminister Dr. Bosse erwidert, die Erklärungen der Regierung würden in loyaler Weise erfüllt: es werde mit der denkbar größten Schonung vorgegangen. Die Gemeinden und Gutsbezirke müßten aber nothwendig auf gleichem Fuße behandelt werden. Neun Zehntel aller Fälle der Gehaltsregelungen in der Monarchie hätten sich glatt vollzogen. Im Regierungsbezirk Königsberg lägen die Verhältnisse leider sehr ungünstig. Wenn ihm das Material zur Prüfung der von dort kommenden Beschwerden ausgefolgt werde, so werde er nach Möglichkeit Besserung herbeizuführen suchen. Der Minister fügt hinzu, ein mechanischer Maßstab für die Prüfung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden lasse sich nicht aufstellen; man dürfe nicht kalkulatorisch vorgehen. In Bezug auf den Gehaltszuschlag für die kirchlichen Aemter der Lehrer hätten einige Konsistorien und Bischöfe ungemessene Ansprüche aufgebaut; es sei aber zu erwarten, daß auch hier eine glatte Regelung erfolge. Nach kurzer weiterer Debatte, in der mehr lokale Wünsche zur Sprache kommen, wird der Kultusetat bewilligt. Die übrigen Spezialetats werden ohne Debatte genehmigt, ebenso das Etatsgesetz, nachdem der Generalberichterstatter Graf v. Königsmarck auf die vom Abgeordnetenhause eingefügte Indemnitätsklausel hingewiesen hat.

Das Haus geht dann zu der Interpellation des Grafen v. Klinckowstroem über: „Welche Schritte hat die königlich preußische Staatsregierung gethan, um beim Bundesrath die Aufhebung der gemischten Transitläger, Zollkredite und Mühlenkonten zu erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit dem vom Bundesrathe unter dem 16. Dezember 1897 erlassenen Regulativ für Getreidemühlen und Mälzereien gemacht?“ In der Begründung der Interpellation bemerkt Graf v. Klinckowstroem, der erste Theil derselben sei gegenstandlos geworden, da der Bundesrath, wie bekannt geworden, sich mit der Angelegenheit beschäftigen werde. Bezüglich des zweiten Theiles führt er aus, das bisher angewandte Typensystem sei unzulänglich. Es werde Mehl ausgeführt, das minderwerthig sei und doch die Bonifikation genieße. Der Begriff Mehl müsse vor allem festgestellt werden. Im Interesse der kleinen Mühlen, die von 57 000 auf 30 000 herabgegangen seien, müsse eine Aenderung eintreten; die einseitige Begünstigung des Exportes sei verhängnißvoll. Finanzminister Dr. v. Miquel erwidert, die Exportbonifikation sei eine nothwendige Ergänzung der Erhöhung der Getreidezölle gewesen. Wenn der Export gänzlich aufgehört hätte, wäre das ein Schaden für die Landwirthschaft gewesen. Die richtige Feststellung des Ausbeuteverhältnisses und die Kontrole darüber seien allerdings sehr schwierig. Die Zeit für Erfahrungen mit dem Regulativ sei noch viel zu kurz. An der Lahmlegung der Entwickelung des Mehlexportes habe die Landwirthschaft sicher kein Interesse. Im Gegentheil: die kleinen Müller würden erst recht ruinirt sein, wenn man den großen Export unterdrücke. Die von den Interpellanten gewünschte Zollkontrole würde die Exportmühlen nicht hindern, gemischtes Mehl zu exportiren. Es werde jetzt viel mehr inländisches Getreide in den Exportmühlen verarbeitet, als ausländisches Getreide eingeführt werde. Solange das Bonifikationssystem bestehe, sei eine durchgreifende Aenderung nicht möglich. Einigermaßen geholfen sei schon durch die Feststellung des Begriffes des gedoppelten Mehles in dem Regulativ. Daß falsch deklarirt werde, dürfe man nicht so ohne weiteres annehmen. Ein Ausfuhrverbot für Abfälle, wie es der Interpellant anzustreben scheine, sei niemals zu erreichen. Es sei aber überhaupt zu bestreiten, daß es sich um Abfälle handle; es handle sich um Mehl, das im Auslande zu Brot verbacken werde. Die Nothwendigkeit einer Aenderung des Regulativs sei bisher nicht nachgewiesen. Auf Antrag des Freiherrn von Manteuffel tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein, in der zunächst der Generaldirektor der indirekten Steuern Dr. Fehr nachweist, daß das neue Regulativ die Kontrole wesentlich verbessert habe. Herr v. Graß meint, die Ausführungen des Ministers ließen die Sachlage noch viel gefährlicher erscheinen als bisher angenommen worden sei. Solange nicht festgestellt sei, was unter Mehl zu verstehen sei und was den Müllern vergütet werden solle, könnten keine Typen helfen. Mit der Deklarationspflicht sei es nicht gethan. Die Müller seien dafür verantwortlich zu machen, daß ein bestimmter Prozentsatz von Stärkemehl bei der Analyse vorhanden sei. Finanzminister Dr. v. Miquel bemerkt, es freue ihn, daß der Vorredner wenigstens einen greifbaren Vorschlag gemacht habe. Die bisherigen Vorschläge hätten sich als undurchführbar erwiesen. Auch der Stärkemehlgehalt werde sich nicht leicht nachweisen lassen; er sei aber gern bereit, die Sache nochmals durch Sachverständige prüfen zu lassen. Geheimer Kommerzienrath Frentzel bezeichnet das neue Regulativ als eine wesentliche Verbesserung. Die vorgeschlagene verschärfte Kontrole würde sich als nicht durchführbar erweisen. Nach einem Schlußwort des Interpellanten ist dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Nach Erledigung einiger Petitionen wird das Komptabilitätsgesetz in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung en bloc angenommen, ebenso die vom Abgeordnetenhause beschlossene Resolution dazu. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung am 29. April 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. Bosse.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Berathung des Antrags v. Mendel und Ring, betreffend Viehseuchenverhütung und obligatorische Fleischschau ꝛc. beendigt. Abg. Ring (kons.) drückt seine Befriedigung über den bisherigen Verlauf der Berathung aus, wünscht aber landesgesetzliche Regelung der Frage und befürwortet daher die Annahme des Antrags. Abg. Virchow (freis. Volksp.) wendet sich gegen die Form des Antrags, insbesondere den Ausdruck „pathologische Bekämpfung“, der unrichtig sei. Die Wirkung der Impfung sei durchaus nicht absolut sicher. Wünschenswerth sei besonders auch, daß die Konsumenten nicht durch die zutreffenden Maßregeln belastet würden. Die Erklärung des Ministerpräsidenten scheine unter dem Druck der Agrarier entstanden zu sein. Das äußerste, wozu er sich verstehen könne, sei, den Antrag nicht zu bekämpfen. Abg. Hahn (b. k. F.) wünscht vor allen Dingen, daß die Bevorzugung des ausländischen Fleisches beseitigt werde, und fordert zu dem Zweck ein sofortiges Einfuhrverbot für gesundheitsschädliche präparirte Leber, Wurst und Zunge. Ferner wünscht er eine Nachweisung des Preisunterschiedes für Fleisch auf dem Lande und in den großen Städten und der Gründe dafür. Die Einführung der allgemeinen Fleischschau werde dann auch eine allgemeine Schlachtviehversicherung im Gefolge haben müssen, bis dahin aber möge die Regierung die Versicherungsgesellschaften entgegenkommend behandeln. Abgeordneter Langerhans (freis. Volksp.) wendet sich gegen eine völlige Abschließung der Grenzen gegen fremdes Fleisch und wünscht statt der gesetzlichen obligatorischen Fleischschau deren Einführung durch Verordnung. Abg. Hausmann (natlib.) ist für die Anträge und wünscht, daß die Vorlage im Reichstag so rechtzeitig eingebracht werde, daß sie im Fall ihrer Ablehnung im Landtage genehmigt werden könne. Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) erklärt, daß seine politischen Freunde einmüthig dem Antrag zustimmten. Abg. Graß (freikons.) erklärt, daß er nur dann für den Antrag stimmen könne, wenn die Hausschlachtung von der Fleischschau frei bleibe. Abg. Riesch (freikons.) hält es für nothwendig, daß gerade das von kleinen Besitzern zum Verkauf geschlachtete Vieh einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen werde. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Jansen und Szmula (Ctr.) wird die Debatte geschlossen. Nach einem Schlußwort des Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.), in dem er nicht ein reichs- sondern ein landesgesetzliches Vorgehen fordert, wird der Antrag mit den von den Antragstellern und von dem Abg. Gothein gestellten Abänderungs-Anträgen einstimmig angenommen.

Die Privatdozentenvorlage wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Interpellation Gothein, betreffend Versagung der Genehmigung zur Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums in Breslau, Rechnungssachen, kleine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

78. und 79. Sitzung am 29. April. 1 Uhr.

Das Haus hat heute zwei Sitzungen abgehalten. In der ersten wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in erster, derjenige über die elektrischen Maaßeinheiten in zweiter Lesung angenommen; sodann kam eine Anzahl Petitionen zur Erledigung. Die Petitionen, betreffend Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe, beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen, dagegen stellt der Abg. Hitze (Ctr.) den Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung. Vor der Abstimmung über den letzteren Antrag bezweifelt Abg. Benoit (freis. Ver.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 149 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung sieben Minuten später an.

In der zweiten Sitzung wird die Berathung der Petitionen fortgesetzt, von denen fast alle nach den Anträgen der Kommission erledigt werden. Es folgt die zweite Berathung des Antraesg Paasche, betreffend die Besteuerung des Saccharins und verwandter Süßstoffe. Die Kommission hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet unter dem Titel „Gesetz, betreffend den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen“. Paragraph 1 lautet: „Künstliche Süßstoffe im Sinne dieses Gesetzes sind alle auf künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Rohr- oder Rübenzucker, aber nicht entsprechenden Nährwerth besitzen“. Abg. Paasche (natlib.) erstattet den Bericht der Kommission und wendet sich gegen die Freisinnigen, deren Gegnerschaft gegen diesen Entwurf ihm geradezu unverständlich sei. Abg. Wurm (sozdem.) erklärt, seine Partei werde für den Gesetzentwurf eintreten, um der Verwendung des Saccharins als Bierverfälschungsmittel endlich einen Riegel vorzuschieben. Der Redner verliest ein Zirkular einer Zuckerfabrik, worin tausend Mark der Vereinigung kleinerer Brauereien für eine Agitation gegen dieses Gesetz angeboten werden, und bemerkt, die freisinnige Partei sehe, in welcher Gefolgschaft sie sich befinde. Abg. Rickert (freis. Ver.) betont, er müsse die Verdächtigung gegen die freisinnige Partei zurückweisen. Der Kommissionsbericht über den Entwurf sei so schnell vertheilt worden, daß er ihn noch nicht einmal habe lesen können. Abg. Lotze (Ctr.) spricht sich für den Entwurf aus. Abg. Wurm (sozdem.) sagt, er habe die freisinnige Partei nicht verdächtigen wollen, sondern er wundere sich nur über die Obstruktionspolitik dieser Partei. (Die Freisinnigen wollten vor Beginn der Berathung die Absetzung des Gesetzentwurfes von der Tagesordnung durchsetzen, stießen aber bei der Mehrheit des Hauses auf Widerstand.) Abg. Graf Stolberg (kons.) ist für den Entwurf. Abg. Hermes (freis. Volksp.) hebt hervor, auch er vertheidige nicht die Art der Agitation der betreffenden Zuckerfabrik, sie könne ihn aber nicht abhalten, seine Ansicht von der Schädlichkeit dieses Gesetzentwurfs zu vertreten. Gegen die Anschuldigung gegen die freisinnige Partei müsse auch er Protest erheben. Abg. Roesicke (b. k. F.) ist von der Schädlichkeit des Saccharins überzeugt und empfiehlt den Entwurf; ebenso der Abg. Schwarze (Ctr.). Der Präsident Frhr. v. Buol tadelt nachträglich die Bemerkungen des Abg. Wurm gegen die freisinnige Partei. Vor der Abstimmung über Paragraph 1 betont der Abg. Hermes (freis. Volksp.), er halte das Gesetz für durchaus verderblich und meine, daß nur von einem beschlußfähigen Hause über den Entwurf entschieden werden solle; deshalb bezweifle er die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident erwidert darauf, daß er an der Beschlußunfähigkeit des Hauses keinen Zweifel habe und daher die Berathung abbreche.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Weltpostvertrag; Handelsprovisorium mit England; elektrische Maaßeinheiten; Naturalleistungen für das Heer; Anträge bezüglich Abänderung des Zolltarifs und Verzollung von Rohseide; Petitionen

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. April 1898.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militär-Verwaltung: Kauffmann, Lazarethinspektor in Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Cibis, Proviantamts-Aspirant, als Proviantamts-Assistent in Thorn angestellt.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Glasser zu Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt.

Dem Polizeisekretär Truppner in Danzig ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Dem Kirchenältesten Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer Burandt zu Gr. Trampken ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Kirchenältesten Kaufmann Bahlinger zu Sobbowitz im Kreise Dirschau der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt sind: Stations-Verwalter Priewe von Terespol nach Danzig, Stations-Assistent Palm von Marienburg nach Terespol als Stations-Verwalter, Stations-Diätar Theil von Czersk nach Marienburg.

— (Robert Johannes wird hoffähig.) Robert Johannes, der ostpreußische Dialekthumorist, welcher kürzlich auch in Berlin unter großem Beifall auftrat, wurde am Mittwoch vom Prinzen Georg von Preußen in sein Palais in der Wilhelmstraße geladen, wo er vor dem Prinzen und einer kleineren Hofgesellschaft seine Vorträge hielt.

— (Zum 1. Mai.) Der Wonnemonat hält nun Einzug mit seinem ganzen Troß von singenden Vögeln und duftenden Blumen. Das bisher noch schwache und zärtliche Frühlingskind ist zu einem kräftigen, anmuthigen Jünglinge herangereift. Zwar muß er in der Regel auch noch einmal den Kampf mit den abziehenden winterlichen Reifriesen aufnehmen, wenn vom 11. bis 13. Mai die gestrengen Herren Mamertus, Pankratius und Servatius ins Land ziehen und mit eisigem Hauche über die frischaufgrünende Erde einen weißen Hermelin werfen; doch nur kurze Zeit dauert der ungebetene Besuch der unwillkommenen Gäste. Dann erstrahlt die Welt wieder in mildem Frühlingslichte; von allen Zweigen fällt blendender Blütenschnee; die Triften erglänzen im jungen, frischen Grün, und die Lerche läßt aus blauen Lüften trillernd ihr Lied erschallen. Schon ein liederfroher Ritter des 13. Jahrhunderts, der schwäbische Graf Konrad von Kirchberg, begrüßt den Einzug des Wonnemonats mit folgenden jubelnden Versen:

Auf, der Mai kam in das Land, der da löst der Sorgen Band;
Kinder, Kinder, seid gemahnt, seine Pracht zu schauen!
Auf der lichten Haide breit sind die Blumen ausgestreut;
Wie ein Teppich, weit und breit, schimmern Feld und Auen.
Da hört man die Nachtigall auf dem blütenschweren Reise singen Lenzes Lob mit Schall.
Berg und Thal grünen ihm zum Preise —
Freut euch, ihr Jungen, Blumen sind wieder entsprungen!
Nun schlinget den Reihen und jauchzet dem prangenden Maien!

Und wie viele mag seit jener Zeit Maienluft und Maienwonne in den Sattel des Dichterrosses gehoben haben! Ist's ein Wunder, daß die Lust überschäumt, wenn nach langer Winterzeit des Jahres schönere Hälfte folgt! Wie bald werden die sonnigen Tage wieder vergangen sein; darum laßt uns des Sommers Lust vom ersten Tage an in vollen Zügen genießen! Merkwürdig berührt es uns auf den ersten Blick, daß der Volksglaube mit dem Einzug des Maien den Hexensabbath zusammenfallen läßt. Die Hexen, eins der häßlichsten Gespinste menschlicher Phantasie, sind aus den Elfen und Priesterinnen des sinnreichen Götterglaubens unserer Vorfahren entstanden. Wenn Himmel und Erde, oder Wodan und Freia, der lichte Sonnengott und die Beherrscherin des alles erzeugenden mütterlichen Bodens Hochzeit feierten, dann führten am Vorabende auf wolkengeküßten Bergeshöhen die Priesterinnen und Göttinnen den Hochzeitsreihen auf. Der christlichen Kirche waren die im Volksgemüthe fortlebenden Erinnerungen aus alter Zeit unbequem, und sie suchte sie zu vernichten. Sie weihte den 1. Mai der heiligen Walpurgis, einer Enkelin des Bonifacius, des Apostels der Deutschen. Göttinnen und Priesterinnen verwandelte die abergläubische Phantasie in häßliche Gestalten, die in der Nacht zum 1. Mai auf Ofengabeln, Besen, Stecken, feurigen Böcken und Katzen und fliegenden Pferden zu ausschweifenden Gelagen nach dem Brocken und anderen Bergen zogen. Diese Thiere und Geräthschaften standen in Beziehungen zum Donnergotte, der um die jetzige Zeit in der Regel die ersten Blitze schleuderte. Die Walpurgisnacht ist also ein verunstalteter Ueberrest der alterthümlichen poetischen Auffassung der um den 1. Mai stattfindenden Naturerscheinungen, die unsere Altvordern in kindlicher Unbefangenheit zu Gottheiten personifizirten.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Wollschlaeger und Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg und Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Recht verhängnißvoll wurde für den Maurer Eduard Rothert aus Thorn dessen Antrag auf Vernehmung einer Entlastungszeugin. Rothert war beschuldigt, dem Zahlmeister-Applikanten Koerner aus dem Hause seines Vaters, des Tischlermeisters David Koerner hierselbst, um die Weihnachtszeit 1896 ein Fahrrad gestohlen zu haben. Das Fahrrad war von dem Diebe nach Mocker gebracht und in der Gastwirthschaft von Lanzendörfer zurückgelassen worden. Der Dieb hatte bei Lanzendörfer einige Glas Bier getrunken und dabei die Bemerkung fallen lassen, daß er mit dem Rade wegen des Glatteises auf den Straßen nicht vorwärts kommen könne. Er bat sich von der Gastwirthin Lanzendörfer die Erlaubniß aus, das Fahrrad in dem Gastlokal zurücklassen zu dürfen, und versprach, es des Abends abzuholen und dann auch die Zeche zu bezahlen. Die Frau Lanzendörfer schenkte den Angaben des ihr unbekannten Mannes Glauben und willigte, weil sie der Ansicht war, es mit einem rechtschaffenen Menschen zu thun zu haben, ein. Jener Mann holte das Rad des Abends aber nicht ab, und nun erst schöpfte die Frau Lanzendörfer Verdacht, daß sie es mit einem Schwindler zu thun gehabt habe. Sie erstattete der Polizei in Thorn Anzeige. Die daraufhin eingeleiteten Ermittelungen führten zwar zur Festnahme des Angeklagten, immerhin war seine Schuld aber noch nicht positiv erwiesen, weil die Identität des Angeklagten mit derjenigen Person, die das Fahrrad bei Lanzendörfer zurückgelassen hatte, nicht feststand. Da berief sich der Angeklagte auf das Zeugniß der Arbeiterfrau Hinz in Mocker, bei welcher er gewohnt haben will, dafür, daß er an dem hier in Frage kommenden Tage beständig zu Hause gewesen sei und somit nicht zu Lanzendörfer gekommen sein könne. Die in die Wissenschaft der Frau Hinz gestellte Behauptung wurde von dieser nicht nur nicht bestätigt, sondern es wurde von ihr bekundet, daß Angeklagter zu der fraglichen Zeit eines Abends von einer Frau Mattern in Mocker auf einem Rade fahrend gesehen worden sei. Da Angeklagter der rechtmäßige Eigenthümer eines Fahrrades nie gewesen ist, erschien die von der Frau Hinz bekundete Thatsache zur Ueberführung des Angeklagten sehr erheblich, und es wurde seitens des Gerichts aus diesem Grunde die gestrige Verhandlung einstweilen ausgesetzt und die Frau Mattern als Zeugin sofort geladen. Diese erschien alsbald und bestätigte die von der Zeugin Hinz bereits gemachten Angaben. So führte der Entlastungsantrag des Angeklagten zur Aufklärung des richtigen Sachverhaltes und zur Verurtheilung des Angeklagten. Ohne diesen Beweisantrag wäre möglicherweise die Freisprechung des Angeklagten erfolgt. Das Urtheil lautete, weil Angeklagter bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Leutewirth Julius Schulz aus Brunau wegen Beleidigung in zwei Fällen verhandelt. Schulz wurde zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen die Arbeiter Hermann und Hedwig Brandt'schen Eheleute aus Thorn, welche beschuldigt waren, aus der Wohnung des Eigenthümers Brandt gegen das Verbot desselben ausgezogen zu sein, ohne den Miethspreis bezahlt zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil. — Anders erging es dem Schulknaben Johann Barczykowski aus Mocker, der sich wegen Raubes zu verantworten hatte. Er hatte im Krampitz'schen Kaufladen in Mocker wahrgenommen, daß die 6jährige Hedwig Kuszynski für 10 Pfg. Brannt-

wein eingekauft hatte und den Schnaps mit den aus einem 50 Pfennigstück in Zahlung gegebenen und daraus zurückerhaltenen 40 Pfg. in einen Korb gelegt hatte. Nachdem die Kuszynski den Laden verlassen hatte, eilte Barczykowski ihr nach und nahm ihr das Geld mit dem Portemonnaie ab. Barczykowski bestritt zwar die Thäterschaft. Er wurde derselben jedoch überführt und zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof hielt indeß nicht Raub, sondern Diebstahl für vorliegend. — Der Schuhmachergeselle Christian Bethke aus Culmsee ergriff eines Tages im März d. J. ohne jede Veranlassung den Schuhmacher Johann Binder in Culmsee und warf ihn zu Boden, sodaß Binder beim Fall ein Bein brach. Bethke soll diese That mit einer zweiwöchentlichen Gefängnißstrafe büßen. — Die Strafsachen gegen den Maurerpolier Wilhelm Broge aus Bahrendorf wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges und gegen die Arbeiterfrau Choinatzki aus Bruchnowko wegen Diebstahls wurden vertagt.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Seeheim, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Rohde zu Schönsee.) Neu errichtete Stelle zu Ottowitz, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.) Erste Stelle zu Königsdorf, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow.) Erste Stelle zu Neu-Grunau, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Erste Stelle zu Jeglia, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Schulrath Streibel zu Löbau.)

Mannigfaltiges.

(Wieder ein neues Waarenhaus), größer als die bisherigen, soll in Berlin in der Leipzigerstraße errichtet werden. Zwei Herren Tietze, die schon große Waarenhäuser in München und Köln besitzen, und deren Geschäftsbetrieb schon mehrfach von sich reden gemacht hat, wollen auch Berlin damit beglücken. Nun würde es ja im allgemeinen recht nützlich sein, wenn ein Waarenhaus das andere auffräße; aber es ist zu befürchten, daß, ehe dieser Erfolg eintritt, noch eine Menge tüchtiger Mittelexistenzen ruinirt werden. Es giebt vorläufig kein anderes Mittel, um den Großwaarenhäusern zu Leibe zu gehen, als das der Steuer. Das aber sollte möglichst sofort, möglichst ausgiebig und möglichst rücksichtslos angewandt werden. — Ueber den neuen Bazar schreibt der „Konfekt.“: Das Gebäude soll in der Leipzigerstraße zwischen Jerusalemerstraße und Markgrafenstraße gebaut werden. Dafür kommen vier Grundstücke mit den nach der Krausenstraße gelegenen Hinterhäusern in Betracht. Die Besitzer dieser vier Häuser sind bis zum 15. k. Mts. an ihre Angebote gebunden. Der Preis beträgt 6 Millionen Mark, wozu noch 2 bis 2½ Millionen Mark für den Bau kommen. Das Waarenhaus erhält eine Front von 60 Metern, eine Tiefe von 80 Metern.

(Das Buch des Professors Schenk), betreffend seine Theorie über die Geschlechtsbestimmung, ist gestern unter dem Titel „Einfluß auf das Geschlechts-Verhältniß“ bei Schallehn und Wollbrück in Magdeburg erschienen. Seine Schlüsse basiren auf chemischen Untersuchungen und entsprechenden Modifizirungen der Ausscheidungsprodukte der Nieren, Entfernung des Zuckers aus denselben und Vermehrung der sogenannten reduzirenden Substanzen. Ist der Zucker unentfernbar, so ist auch die beabsichtigte Beeinflussung unmöglich. Die ärztliche Behandlung muß fünf Monate dauern. Dagegen ist es Professor Schenk noch nicht gelungen, die physiologischen Vorbedingungen für weibliche Nachkommenschaft zu entdecken.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 29. April 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	250	160	150	170
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	230	155	155	150
Anklam	235	160	155	160
Danzig	224—252	174	142—158	158
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	233	170	—	175
Stettin Stadt	242	165	170	166
Posen	222	161	165	152

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 29. April 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 724 Gr. 240 Mk., transito bunt 689—721 Gr. 190—196 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 662 Gr. 132 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 6,25 Mk. bez., Roggen- 6,30—6,60 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,27½ Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,35 Mk. bez.

Königsberg, 29. April. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, besser. Loko 70 er nicht kontingentirt 53,00 Mk. Br., 52,80 Mk. Gd., 52,80 Mk. bez., April nicht kontingentirt 53,00 Mk. Br., 52,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Standesamt Podgorz.

Vom 23. bis einschließlich 29. April 1898 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Johann Schielinski, S. 2. Weichensteller Gustav Sommer-Piaske, T. 3. Barbier Rudolf Kirchner, S. 4. Weichensteller Otto Rohr, T. 5. Weichensteller I. Klasse Adolf Hildebrandt, T.

b) als gestorben:

Meta Meter, 1 J. 1 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmermann Josef Matissek und Henriette Marie Kaiser-Blondzim, Kreis Culm. 2. Königl. Gendarm Karl Heinrich Pagel-Untergrüne (Westfalen) und Martha Maria Margarethe Pinkall. 3. Arbeiter Anton Willmann und Magdalena Wilczynska.

d. als ehelich verbunden:

Arbeiter August Friedrich Kathke und Wittwe Louise Wilhelmine Szymanske geb. Janke, beide Rudak.

1. Mai. Sonn.-Aufgang 4.37 Uhr.
Mond-Aufgang 1.44 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.30 Uhr.
Mond-Unterg. 2.21 Uhr.

2. Mai. Sonn.-Aufgang 4.35 Uhr.
Mond-Aufgang 3.1 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.32 Uhr.
Mond-Unterg. 2.35 Uhr.

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 29. April 1898 (Vormittags).

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Ohne Gewähr.

274 88 423 36 64 621 848 911 60 **1**035 93 101 39 85 88 206 589 (500) 625 33 729 831 974 **2**428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500) **3**114 215 325 430 596 810 48 (3000) **4**001 887 **5**002 336 69 438 674 714 35 949 **6**146 225 312 485 512 646 764 96 810 **7**017 301 80 97 99 450 532 62 636 862 984 **8**012 23 155 61 62 392 435 42 (1500) 596 610 929 42 (300) **9**102 8 343 (500) 432 568 642 995

10017 188 99 337 620 23 89 834 (500) **11**067 182 83 251 436 501 59 643 721 **12**071 139 210 345 68 488 (500) 632 65 889 93 **13**096 140 78 390 (500) 440 676 711 803 **14**071 75 (300) 119 69 (300) 462 573 95 657 950 80 **15**000 222 79 307 409 502 96 665 766 86 852 56 967 **16**004 11 12 204 (1500) 827 921 67 93 (3000) **17**005 62 394 (500) 568 655 783 972 73 (300) **18**110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 **19**116 205 12 23 560 635 85 711 (3000) 32 901 84

20001 216 95 (500) 315 424 78 544 781 911 **21**008 225 340 69 492 512 678 (500) 740 91 908 45 **22**011 265 354 85 89 494 554 796 851 **23**316 553 747 (300) 884 956 **24**011 34 85 128 219 (300) 487 653 997 **25**294 732 814 94 **26**041 368 408 16 800 20 93 914 (500) 44 **27**189 234 441 585 660 932 **28**082 377 871 (500) 917 **29**001 132 230 35 443 47 64 513 653 77 766 990

30043 260 421 (300) 893 969 **31**120 66 374 609 30 89 891 920 21 49 **32**056 (3000) 76 277 319 422 601 (1500) 716 **33**006 32 291 (1500) 397 403 69 609 27 726 903 **34**226 67 365 (500) 80 (300) 553 912 (1500) **35**042 54 208 32 83 337 662 859 **36**024 101 8 367 761 (1500) 860 922 **37**004 44 47 57 171 221 50 80 93 323 702 59 (3000) 835 84 936 73 79 **38**272 309 556 648 84 714 39 919 **39**033 52 179 219 417 49 838 900 40

40098 208 54 372 78 99 507 77 769 829 **41**028 531 786 879 95 950 **42**012 228 402 (500) 554 61 97 602 94 753 818 944 73 **43**002 201 9 76 451 656 (1500) 812 **44**025 35 79 210 85 387 420 30 67 511 629 39 (3000) 786 817 972 76 **45**030 479 509 (1500) 80 94 602 (300) 84 758 98 **46**029 66 136 228 393 484 661 90 712 827 75 78 **47**036 109 26 37 363 456 964 **48**009 16 21 197 349 501 11 605 (500) 95 885 981 (1500) **49**031 73 217 57 316 74 435 726

50016 190 94 379 468 783 (1500) 830 88 954 (1500) 77 **51**150 200 32 (300) 91 (1500) **52**060 215 87 308 568 717 881 958 **53**012 137 209 25 41 45 312 23 513 16 600 82 **54**142 540 77 901 **55**004 (3000) 14 53 81 178 251 92 467 (1500) 642 62 707 (1500) 34 96 840 52 55 941 46 48 64 71 **56**062 196 390 530 73 76 604 7 (500) 733 880 **57**110 220 381 462 687 735 **58**145 97 207 79 461 546 600 703 (500) 909 66 74 **59**010 81 103 32 455 503 867 (1500) 909 46

60038 136 278 605 6 870 **61**168 541 649 880 935 85 **62**145 46 292 305 18 456 575 623 57 893 **63**032 231 (300) 375 441 602 740 822 983 (500) **64**015 22 148 220 410 709 25 **65**050 296 339 545 621 80 746 949 **66**024 116 24 291 366 88 725 56 806 **67**045 87 95 174 257 389 878 918 99 **68**021 189 387 494 572 641 746 65 73 80 82 85 840 **69**098 100 383 455 524 28 681 740 845

70023 94 100 304 788 834 926 **71**165 79 200 388 473 577 623 711 823 **72**092 164 99 224 54 323 417 (300) 76 525 677 706 941 **73**091 (500) 116 335 850 **74**019 98 103 211 58 82 320 35 70 628 703 11 **75**029 637 62 (500) 79 215 26 50 300 572 613 54 827 46 968 **76**001 92 295 338 415 36 718 40 899 913 32 (3000) 62 **77**161 298 398 438 508 652 70 802 3 65 997 **78**130 287 514 735 38 819 929 78 **79**005 17 151 77 84 354 77 637 (500) 705

80092 257 60 395 440 (300) 623 839 914 (1500) **81**004 84 544 90 (1500) 727 47 40 965 **82**226 98 437 86 **83**062 440 93 746 **84**331 536 645 (300) 820 **85**065 439 553 87 90 805 14 27 **86**095 128 234 (3000) 43 446 555 703 9 861 88 996 **87**046 392 (1500) 677 732 **88**263 708 18 872 (300) **89**501 65 701 (1500) 16 61 88 838 68

90040 83 171 83 95 249 696 746 943 57 **91**330 746 804 26 82 84 90 99 **92**374 77 500 9 624 28 61 714 53 818 **93**056 438 559 772 908 (300) 69 **94**227 38 57 360 519 706 20 29 **95**442 848 902 14 75 **96**179 249 623 68 715 869 909 **97**012 218 72 341 62 575 648 835 65 73 910 16 17 **98**192 (500) 221 30 345 487 601 818 97 971 **99**132 (300) 59 316 499 542 (300) 736 96 814 36

100064 120 244 435 98 687 703 44 788 899 940 (1500) **101**277 93 (1500) 466 634 700 64 800 6 12 993 **102**105 29 (1500) 287 (300) 420 566 **103**007 58 221 485 531 692 780 98 857 (500) **104**092 192 225 54 322 428 549 85 813 34 (1500) **105**006 51 100 (3000) 60 63 82 249 433 502 75 645 742 828 964 69 **106**068 110 39 41 479 603 24 50 749 89 810 **107**044 54 179 283 393 942 **108**037 66 481 553 844 (500) 919 70 **109**183 271 312 498 703 (500) 931 (500)

110121 (1500) 387 499 560 701 902 20 40 91 **111**102 52 251 347 (1500) 464 (1500) 850 99 914 61 86 91 96 **112**017 256 373 89 561 97 639 943 93 **113**060 64 142 87 231 338 439 702 21 818 (300) **114**021 148 228 349 629 793 873 **115**009 48 131 354 499 535 (3000) 697 800 58 964 70 **116**038 59 117 261 399 456 61 97 532 837 (500) 72 910 80 (300) **117**148 244 82 308 535 56 687 706 **118**077 175 209 (300) 373 450 (3000) 62 567 607 (3000) 763 808 48 77 914 24 **119**001 53 235 56 428 (3000) 615 23 781 807 43 (1500) 60 901

120072 149 78 563 792 923 **121**223 476 (3000) 653 722 849 82 **122**005 127 59 492 827 54 **123**124 344 440 50 57 584 608 27 841 72 966 73 **124**109 81 (1500) 382 553 56 843 54 (3000) 954 **125**219 59 483 812 59 **126**205 414 27 40 500 644 67 953 **127**005 118 (3000) 365 411 663 819 (1500) **128**061 309 17 75 424 660 831 911 **129**072 263 74 338 426 579 669 737 71 965

130437 580 (3000) 902 **131**000 103 284 317 440 91 526 54 64 (3000) 643 46 53 99 714 810 910 **132**252 624 748 53 55 827 (1500) 937 **133**207 40 48 85 494 98 611 844 **134**127 310 14 73 412 722 (3000) 41 859 955 **135**394 502 45 53 603 737 47 803 12 16 **136**424 67 604 53 88 732 874 950 87 **137**156 263 320 44 634 789 **138**041 46 53 79 159 89 313 67 530 604 79 805 23 24 (500) 94 98 **139**055 90 604 85 713 853 72 917

140277 90 303 86 726 68 855 98 **141**107 (1500) 218 19 (500) 81 420 507 56 (500) 672 717 27 823 99 948 59 **142**011 100 238 70 404 653 833 89 **143**131 258 78 334 513 (500) 63 (500) 615 708 852 63 **144**269 334 534 38 75 605 50 **145**006 117 306 539 617 731 932 **146**004 62 104 213 339 547 688 880 925 **147**078 90 106 70 386 403 9 53 713 976 **148**050 (500) 85 153 283 85 828 43 972 (3000) 91 **149**006 (3000) 51 239 407 520 37 85 693 952 98

150262 429 90 98 748 932 **151**231 356 458 545 601 12 13 802 979 (300) **152**019 58 133 428 605 37 69 750 (1500) 79 891 **153**005 132 (1500) 350 81 417 26 589 709 (500) **154**068 165 326 87 97 452 (1500) 89 576 (1500) 97 688 833 (3000) **155**030 606 25 37 749 912 92 **156**741 71 849 **157**001 86 112 250 86 (500) 347 59 87 472 754 92 916 **158**003 133 66 295 310 25 73 576 691 **159**003 55 76 213 76 305 75 410 46 522 638 734 (500)

160232 404 521 39 (500) 74 643 815 900 **161**001 24 120 210 379 (5000) 778 916 **162**252 601 22 47 753 951 93 **163**302 4 584 765 830 928 **164**267 322 (300) 434 78 89 508 79 640 798 800 49 **165**084 217 512 665 **166**114 369 738 91 813 **167**114 337 39 43 415 696 724 889 (300) 954 **168**049 144 50 (3000) 52 254 88 347 407 634 53 91 730 89 **169**063 79 221 68 345 86 735 (1500) 910

170067 232 961 **171**263 97 323 540 669 741 95 855 82 (300) 983 **172**005 50 81 238 536 607 47 (3000) 72 871 **173**087 110 220 31 54 86 367 448 94 (3000) 507 665 701 93 826 930 **174**127 32 94 227 53 84 686 766 **175**025 427 644 77 754 821 901 49 **176**026 194 671 973 **177**338 48 75 87 90 (3000) 456 72 532 613 908 **178**157 68 76 417 35 589 645 73 743 827 **179**252 358 76 577 678 759 861 956 68

180302 54 437 (1500) 75 626 87 733 (500) 89 **181**425 93 516 67 829 **182**065 83 189 212 67 71 74 (500) 468 (300) 74 539 56 66 763 869 925 97 **183**023 39 121 40 326 69 (300) 508 (1500) 644 52 702 88 **184**007 388 400 57 523 83 **185**032 77 157 90 (300) 392 435 519 719 82 803 **186**089 163 403 74 747 95 **187**091 200 462 677 881 981 **188**003 21 369 454 590 643 56 (1500) 753 844 **189**023 76 231 435 96 951

190050 (5000) 238 327 441 523 908 **191**087 176 394 415 16 40 49 **192**095 313 561 637 80 704 (3000) **193**323 25 87 476 89 729 **194**083 (300) 345 82 98 506 12 31 621 **195**039 194 454 74 501 5 29 62 769 928 (300) **196**047 107 285 519 22 25 43 85 706 821 38 900 55 (3000) **197**161 84 326 (1500) 557 (500) 92 629 92 **198**069 103 77 393 (1500) 404 51 88 722 84 96 820 922 (1500) 66 **199**005 25 87 103 99 207 233 58 480 83 528 774 962

200051 68 (500) 145 596 (500) 621 49 (500) 77 769 941 82 **201**183 220 49 309 21 81 492 599 607 (500) 960 (500) **202**033 124 (300) 420 45 67 80 631 48 752 81 865 (300) 946 **203**094 231 59 501 612 38 724 916 45 62 **204**133 80 (300) 294 305 557 811 986 **205**039 137 65 205 (300) 434 686 730 816 905 **206**244 731 (3000) 82 869 987 **207**101 82 213 392 402 89 90 558 620 839 **208**059 (1500) 299 362 741 60 958 991 **209**386 429 (1500) 554 94 708 13 971

210138 67 233 336 39 810 54 985 (300) **211**022 87 136 38 453 561 (300) 63 70 625 752 921 46 **212**034 223 43 881 964 **213**004 125 285 365 93 588 96 605 13 714 15 61 916 48 **214**046 89 390 439 71 566 612 764 816 50 64 917 **215**128 77 93 358 421 24 42 640 52 (3000) 710 829 957 (300) **216**197 264 320 68 417 500 55 654 72 757 (3000) 839 **217**212 407 99 528 59 75 623 (1500) 837 **218**127 35 76 330 400 5 64 (3000) 903 550 699 716 49 864 **219**027 89 143 45 272 303 423 592 94 857

220054 120 294 534 35 54 97 622 24 718 62 810 46 **221**055 920 28 94 **222**043 269 578 86 803 (500) 52 92 **223**168 227 76 415 66 (300) 75 98 591 647 57 97 **224**007 68 171 208 63 96 311 25 410 652 73 714 58 87 811 14 916 **225**232 343 423 43 530 50 73

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 29. April 1898 (Nachmittags).

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Ohne Gewähr.

103 18 32 94 324 78 732 54 99 852 919 **1**127 34 44 272 316 19 456 595 715 62 90 821 91 915 **2**131 335 50 57 486 551 91 605 30 708 31 836 62 (300) 82 **3**076 323 27 30 451 80 716 45 (3000) 985 **4**162 274 376 434 605 44 954 65 **5**075 238 334 (1500) 55 439 84 (300) 676 756 950 54 **6**252 348 450 74 77 90 522 673 843 61 89 971 89 **7**018 98 107 64 208 42 424 501 658 61 726 62 917 **8**006 115 271 763 88 **9**073 (500) 162 221 50 90 439 813 943 (500)

10087 106 71 206 761 96 811 939 **11**017 214 558 636 709 923 60 **12**135 413 544 882 **13**039 106 65 231 80 88 427 627 712 56 806 907 **14**056 88 167 216 430 627 59 874 976 (300) **15**290 340 404 579 680 769 907 (3000) **16**014 19 140 313 409 (1500) 29 595 834 **17**044 359 420 97 693 822 **18**099 108 47 381 (3000) 408 93 595 611 33 723 57 **19**062 139 384 495 879 997

20087 385 94 546 620 75 778 814 (10 000) 925 52 **21**003 309 47 411 66 582 603 24 31 778 811 96 **22**038 68 162 70 300 456 560 645 706 803 967 72 **23**082 117 (3000) 53 210 18 (500) 75 427 540 633 718 35 831 933 **24**254 86 307 417 30 59 582 687 701 858 **25**208 22 61 (300) 72 370 567 670 723 30 60 64 83 **26**052 147 48 490 (500) 551 712 818 **27**238 42 63 357 528 623 32 64 70 **28**225 435 99 (300) 687 998 **29**109 354 499 (300) 555 830 64 92

30079 192 370 678 710 25 861 908 18 33 **31**056 162 318 575 86 624 717 (500) **32**057 (1500) 187 461 526 99 649 (3000) 740 **33**031 205 19 84 98 313 467 97 688 878 **34**009 (1500) 116 (3000) 36 49 237 (5000) 399 415 73 910 **35**000 18 242 49 62 354 437 595 679 871 968 98 **36**036 40 115 231 67 378 (3000) 96 438 560 688 991 **37**107 29 94 209 571 (1500) 84 739 898 **38**062 79 526 81 677 722 27 803 89 935 39 (500) **39**093 107 40 356 472 772 898 918

40022 44 199 262 590 (300) 650 811 41 80 926 **41**221 55 331 33 494 698 993 **42**122 78 86 478 595 674 793 863 **43**116 21 567 98 (1500) 630 67 912 **44**110 31 274 434 507 60 650 771 (300) 937 **45**007 25 44 128 48 74 (1500) 272 338 450 711 **46**008 (500) 35 108 204 60 365 595 667 68 71 728 819 **47**196 301 500 609 (1500) 741 58 71 **48**568 74 709 90 899 **49**127 220 532 607 28 780 923

50056 83 130 226 32 42 447 602 50 813 978 **51**180 564 98 634 973 **52**123 86 326 475 580 96 98 (300) 617 802 9 20 73 94 947 **53**024 105 22 92 242 336 472 91 750 878 90 92 **54**302 60 401 34 39 40 728 877 954 **55**049 182 285 346 471 565 602 9 18 49 761 816 57 **56**004 46 122 26 67 320 702 912 **57**018 24 (1500) 157 60 71 359 429 35 502 83 725 **58**040 684 707 18 971 **59**000 116 339 569 705 815 956

60060 121 80 209 402 631 72 784 872 **61**048 165 257 384 495 526 887 907 13 59 **62**041 233 354 68 497 618 96 748 **63**100 16 26 (1500) 227 489 96 627 855 80 99 **64**120 201 11 300 87 457 663 963 67 91 **65**084 128 355 538 93 (300) 627 74 (3000) 851 910 **66**040 52 70 183 (300) 202 47 325 73 648 82 820 70 (1500) 995 **67**126 223 375 556 97 (500) 746 839 73 **68**165 77 212 489 504 817 34 **69**060 196 (3000) 211 28 41 449 510 646 52 915 72

70236 99 312 472 650 701 40 84 **71**254 321 442 (1500) 515 46 (300) 659 **72**036 114 (1500) 338 (1500) 541 93 97 606 42 805 **73**151 310 39 79 452 514 99 759 831 **74**020 311 38 410 (300) 91 600 724 **75**116 35 255 331 96 806 54 98 925 **76**088 112 225 540 666 724 41 833 933 78 **77**169 85 99 280 536 (1500) 726 850 928 **78**097 222 66 333 87 504 54 95 683 803 50 **79**071 149 418 518 89 715 25 47 75 877

80128 60 343 57 554 (500) 675 708 (300) 84 902 (500) 35 94 **81**013 (500) 40 60 63 78 174 249 88 345 531 80 719 **82**183 235 54 373 81 809 933 (3000) 77 **83**311 34 98 438 69 580 94 766 836 52 **84**004 279 314 (3000) 87 91 657 (300) 73 77 830 952 87 (1500) **85**018 92 114 392 617 63 (3000) 871 83 92 **86**006 198 250 309 58 544 74 733 824 65 **87**168 267 79 455 849 **88**060 99 195 221 62 589 (300) 605 763 **89**020 289 329 563 712 75 939

90111 33 62 201 23 606 77 857 944 64 **91**067 216 31 58 382 552 95 631 (500) 55 842 **92**087 145 372 403 527 637 928 (3000) 83 **93**030 44 50 421 573 907 34 **94**000 51 303 645 704 18 928 66 **95**040 80 197 324 72 508 (300) 39 47 796 901 **96**073 75 306 80 529 679 704 854 **97**233 50 401 540 750 72 807 946 62 **98**017 (300) 36 123 56 (500) 296 474 (300) 75 610 86 761 90 877 900 (500) 85 **99**029 52 95 154 389 97 631 60 799 831 998

100226 41 76 82 412 47 (1500) 643 722 802 22 910 **101**196 316 34 (300) 49 595 630 763 (10000) 857 **102**044 152 295 394 436 55 781 94 924 (500) 82 **103**112 204 62 517 39 84 (3000) 744 982 (1500) **104**011 232 (3000) 50 98 422 53 502 55 987 **105**280 333 49 535 (3000) 622 795 804 67 908 **106**389 400 515 17 60 (300) 674 717 809 911 41 (3000) 97 99 **107**049 100 235 394 418 64 559 88 602 905 29 43 **108**106 35 205 9 348 590 707 905 84 **109**017 27 79 167 72 86 345 495 588 654 93 793 909 14

110267 363 684 751 856 975 **111**163 210 384 500 615 84 85 761 860 **112**028 101 35 252 318 94 778 90 (3000) **113**000 (3000) 19 22 54 157 58 59 (3000) 220 362 478 544 93 775 904 (3000) **114**016 25 138 348 419 566 (3000) 869 90 907 (500) 74 95 **115**117 20 222 507 22 688 909 19 **116**010 70 **117**154 61 (500) 570 95 620 740 47 48 82 (3000) 938 94 **118**016 194 250 380 752 56 81 974 **119**030 201 32 485 661

120017 201 58 405 677 909 **121**169 247 300 572 707 26 57 (500) 886 904 (300) **122**085 194 238 420 40 74 87 515 25 37 46 641 (1500) 75 (300) 707 855 73 (1500) **123**060 190 290 411 522 35 694 724 43 67 90 814 994 **124**232 414 58 74 630 46 759 974 **125**217 32 35 39 350 78 656 722 **126**180 368 92 423 689 802 904 **127**199 (300) 535 790 969 72 (100000) **128**011 (300) 162 329 854 (3000) 77 82 903 **129**008 78 404 535 50 767

130019 87 358 (500) 69 559 679 747 834 **131**047 79 91 125 44 60 478 778 **132**061 221 489 (3000) 535 (300) 842 62 939 69 **133**408 48 (500) 530 55 613 48 (300) 860 965 **134**227 43 403 683 715 77 (1500) 912 (300) 39 **135**130 278 651 727 (1500) 71 987 **136**053 148 (3000) 414 543 97 771 **137**125 231 33 475 83 556 98 840 **138**215 39 336 (3000) 77 402 544 61 82 633 **139**111 47 (300) 216 420 37 621 54 704 855

140051 494 (3000) 641 78 775 896 **141**020 166 214 23 99 305 83 475 (1500) 632 46 **142**105 222 84 373 564 659 (3000) 76 768 821 26 **143**115 204 72 385 436 523 38 72 601 76 (3000) 896 936 95 **144**063 85 (1500) 115 72 261 355 422 51 677 88 814 59 946 **145**028 81 97 289 97 307 46 408 (300) 35 530 611 20 (500) 829 57 961 (3000) **146**123 200 348 431 72 564 636 884 **147**334 49 66 95 (500) 580 710 869 906 **148**046 146 214 62 346 420 41 500 85 605 725 953 **149**173 256 86 (3000) 333 489 732 941

150017 215 321 793 (3000) 856 983 **151**312 20 481 665 (1500) 724 49 75 845 71 **152**276 392 413 43 552 829 41 917 **153**010 87 107 55 452 705 801 **154**049 132 (3000) 233 49 389 610 831 **155**060 (3000) 65 130 46 525 86 767 81 91 **156**075 208 66 451 52 722 40 862 989 **157**125 261 385 444 905 **158**261 400 41 (3000) 552 633 827 **159**051 95 381 406 94 556 81 851 987 92

160031 61 120 266 337 767 87 (300) 835 38 44 **161**091 127 422 38 770 869 **162**084 204 409 (1500) 587 641 (500) 72 (500) 933 41 **163**101 60 79 (3000) 313 569 713 917 85 **164**000 66 78 (1500) 109 205 542 627 96 919 52 **165**032 76 683 845 91 **166**004 (500) 6 127 46 266 365 421 541 745 815 902 **167**064 68 122 (300) 332 423 79 716 803 **168**172 256 333 442 545 685 708 38 71 800 58 **169**005 88 144 263 324 480 81 97 514 66 607 830 957

170380 95 565 688 736 867 **171**208 40 93 96 581 97 (1500) 733 (3000) 65 857 (500) 84 931 **172**019 (500) 116 72 342 51 (1500) 944 **173**073 106 43 97 251 97 436 88 519 (300) 640 706 19 40 806 68 (1500) **174**077 250 357 87 595 619 **175**022 28 212 15 46 303 64 (300) 468 813 **176**047 183 89 387 526 659 786 986 **177**011 34 (500) 190 (500) 218 31 534 644 (500) 762 843 **178**231 34 (300) 349 469 870 939 48 **179**154 340 445 (500) 550 653 770 85 834 52

180085 120 308 93 551 621 730 833 **181**028 518 758 981 **182**628 716 43 878 **183**050 282 444 52 547 737 870 920 **184**145 271 349 566 721 40 823 58 **185**100 8 **186**116 (500) 49 332 66 444 563 (300) 74 98 725 848 (500) 71 976 **187**060 76 88 173 275 93 337 537 656 (1500) 725 80 848 **188**286 325 606 76 823 **189**133 240 61 63 85 529 93 801 (1500) 966

190198 (500) 277 355 477 556 731 819 (3000) 79 920 37 53 **191**021 216 584 (300) 739 891 998 **192**103 401 31 63 90 651 700 (300) 811 62 **193**166 224 55 351 402 (500) 11 78 537 (1500) 609 743 815 44 82 986 **194**020 92 192 351 66 414 688 722 91 841 56 **195**036 62 112 62 631 751 **196**380 (500) 466 608 89 723 54 948 **197**321 433 79 689 (500) 760 834 49 924 **198**025 106 38 52 81 565 623 99 865 **199**008 11 129 52 265 94 832 75

200002 28 117 22 73 210 357 (500) 428 90 584 641 76 873 **201**023 80 (500) 271 76 617 90 **202**007 381 506 17 18 669 852 956 63 **203**031 54 274 381 468 85 520 622 801 948 **204**005 170 226 (3000) 375 430 81 775 914 **205**095 105 9 75 99 232 76 409 (3000) 22 96 613 56 854 **206**159 289 359 468 668 714 819 85 **207**053 151 94 378 862 955 **208**338 557 611 735 842 84 964 **209**022 52 119 252 446 824 48 939 44 75 97

210102 238 379 567 663 956 62 **211**053 226 357 (300) 60 571 98 621 44 (3000) 802 66 988 **212**056 134 315 442 (1500) 631 **213**017 218 463 695 788 813 **214**503 978 98 (3000) **215**094 104 66 (500) 642 725 867 918 41 65 **216**321 30 522 54 795 965 **217**008 40 124 382 406 51 512 655 781 91 882 957 **218**019 73 96 113 15 47 70 313 78 781 (300) **219**101 (500) 4 7 44 311 412 541 49 (300) 83 825 73 931

220095 109 14 314 (500) 64 452 85 609 31 81 750 57 968 77 **221**105 202 686 746 884 986 (1500) **222**031 358 747 56 893 901 38 96 **223**482 746 975 **224**040 149 52 316 413 579 92 (3000) 604 54 768 992 **225**052 106 216 335 70 73 429 59

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 2 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 1 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 7 à 30 000 Mk., 15 à 15 000 Mk. 39 à 10 000 Mk. 72 à 5000 Mk., 924 à 3000 Mk., 1006 à 1500 Mk., 1093 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Ziehung vom Donnerstag Nachmittag ist Nr. 159 555 statt 149 555 gezogen.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche
a) den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b) das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und
c) neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle werden dieselben in unserem **Bureau I — Sprechstelle** — Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mark noch das Anlage- und Betriebs-Kapital 3000 Mark erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichs-Gewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 6. April 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung wird die Mellinstraße zwischen Schul- und Hofstraße vom Mittwoch den 27. April auf etwa 2 Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Thorn den 25. April 1898.

Der Magistrat.

S. Schendel.

Inhaber: Hermann Jablonsky, Thorn, Breitestraße Nr. 37.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich nach erfolgtem Umbau und Vergrößerung meiner bisherigen Lokalitäten solche am

Sonnabend den 30. April, abends

eröffnen werde. Neben meinen bisherigen Lägern in

fertigen Herren- u. Knabengarderoben,

sowie der Abtheilung für elegante **Maassanfertigung**

habe ich eine Spezialabtheilung für

Radfahr-Anzüge, Sport-, Livrée- und Reisebekleidung

errichtet und empfehle ich solche dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend.

Ich werde nach wie vor bemüht sein, durch streng reelle Bedienung mir das bisher in so reichem Maaße dargebrachte Vertrauen auch ferner zu erhalten und befestigen.

Hochachtungsvoll

S. Schendel.

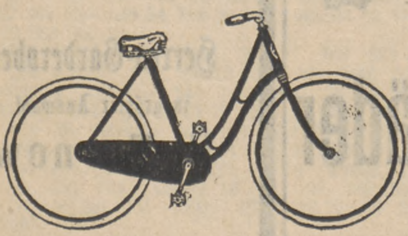
Inh.: Hermann Jablonsky.

Theilzahlung gestattet.
Fahrunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**
deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder
schon von 150 Mark an.

Vertretung der als **best anerkannten**
Continental-Pneumatik-Reifen, sowie der **Firmus-Kugel-Pneumatik-Reifen ohne Luftschlauch,**

bei welchen Benutzung von Pumpe und Reparaturkasten gänzlich fortfällt, und des **Firmus-Sattel,** anatomisch richtig für Damen und Herren, **kein schädlicher Druck,** vollständig kühler, elastisch weicher Sitz.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

Thorn, Strobandstrasse,
(früher Schultz'sche Bautischlerei — Ecke Elisabethstraße)

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier	Mk.	1,50
„ „	Böhmisch Märzenbier . .	„	2,00
„ „	Münchener à la Spaten .	„	2,00
„ „	Exportbier à la Kulmbacher	„	2,00
Königsberger (Schönbusch)	dunkel Lagerbier .	„	2,00
„ „	Märzenbier . . .	„	2,00
Münchener Augustinerbräu	. . . .	„	2,50
„ **Bürgerbräu**	. . . .	„	2,50
Kulmbacher Exportbier	. . . .	„	2,50
Pilsener,	aus dem Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen	„	3,00

NB. Bisherige vereinzelt vorgekommene kleine Mängel in der **Funktionirung** der Siphons sind durch einen sachkundigen Monteur abgestellt, und dieselbe ist jetzt **durchweg eine tadellose.**

Monatlich 1 Mark.
Drei Tage 10 Pfg.
Täglich Neuestes.
Katalog gratis.
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Einzig dastehend

ist

Quäker OATS

in Packeten mit der Schutzmarke.



Für Suppen, Saucen, Brei, Mehlspeisen.

Ein Heilmittel für Magenleidende.

Aerztlich empfohlen für Gesunde u. Kranke.

Ueberall käuflich. Nur in Packeten.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Pröve, pens. Kgl. Beamter,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1897: 734½ **Millionen Mk.**
Bankfonds . . . . 232½ „ „
Dividende im Jahre 1898: 30 **bis** 136 % **der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.**

Vertreter in Thorn:
Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I,
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Die **„Patria"** **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Magdeburg**
wurde im Jahre 1884 von Landwirthen gegründet und ist gegenwärtig die **viertgrößte** und mit die **billigste** unter den 20 in Deutschland bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften a. G.

Versicherungs-Bestand allein im Jahre 1897: Mk. 60,006,037.

Während der ganzen Zeit ihres Bestehens führte die „Patria" rund **133 Tausend Versicherungen** über ca. **430 Millionen Mark Kapital.** An Entschädigungen leistete die „Patria" innerhalb derselben Zeit ihren Mitgliedern **ca. 3¼ Millionen Mark.** Geschäftszuwachs während der letzten fünf Jahre mehr als 50 %.

Eine Versicherung für Halm- und Hülsenfrüchte würde bei der „Patria" unter Veranschlagung einer Grundprämie von 50 Pf. für 100 Mark Versicherungs-Kapital und unter Anrechnung von 5 % Rabatt für fünfjährige Versicherung, sowie des Rabatts für Schadenfreiheit innerhalb der 14 Jahre ihres Bestehens **einschließlich der von der „Patria" erhobenen Nachschüsse**

nur 78½ Pfennige

pro Jahr und für 100 Mark Versicherungs-Kapital im Durchschnitt gekostet haben.

Dispositions- und Reservefonds: Mark 375519,24. Pro 1898 ꝛc. sind der „Patria" jetzt bereits 800 Landwirthe mit mehr als 8 Millionen Mark Versicherungssumme **neu** beigetreten.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die General-Agentur Danzig,
Am Spendhaus 5.
Paul Röpel.



Nickel-

Remontoir-Taschenuhr
gutes 30stündiges Werk, Emaillezifferblatt, garantirt gut abgezogen (repassirt) und genau regulirt, daher hierfür reelle zweijährige schriftl. Garantie **5,90 Mk.** Die vielfach zu sehr theur. Preis unter den verschiedensten Namen angebotene

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr,
gut gehend, nur **2,75 Mk.,** dieselbe vergoldet **(Goldine) 2,80 Mk.** Hierzu passende **Ketten,** Nickel oder vergoldet (Goldine) à **0,50 Mk.** und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis u. franko.

Julius Busse,
Uhren und Ketten en gros,
Berlin C. 19, Grünstr. 3.
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Backobst, gemischt aus Birnen, Aepfeln u. Pflaumen, per Pfd. 22 Pf. **P. Begdon.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Der erste Schulgang.

Von Bertha Framholz (Berlin-Schöneberg.)

(Nachdruck verboten.)

Seit Wochen schon bestand zwischen meinem Mann und mir eine ernste Meinungsverschiedenheit, — natürlich wieder wegen unseres Ernstchen. Seit dessen Geburt schon hatte ich die Ansicht vertreten, daß das Kind ein außerordentlich kluger und geweckter Junge sei, viel klüger und geweckter, als die anderen gleichaltrigen Kinder; mein Mann dagegen blieb in seiner Rabenvaterhaftigkeit dabei, Ernstchen sei ein Kind wie jedes andere, nicht klüger und auch nicht dümmer. Was ich mich hierüber schon geärgert hatte, ist garnicht zu sagen! . . .

Nun wurde Ernstchen sechs Jahre alt, er mußte zur Schule. Ich war natürlich dafür, daß er sofort in die Vorschule des Gymnasiums eintrete, mein Mann aber bestand darauf, daß er die ersten Klassen der Mittelschule absolvire und dann erst in die Sexta eintrete. Vergebens hatte ich darauf hingewiesen, daß Hauptmanns, Amtsrichters, ja sogar Magistratssekretärs ihre Jungen gleich in die Vorschule geschickt hätten, — das könne ein jeder machen, wie er wolle, hatte er unwirsch erklärt, er kümmere sich in dieser Beziehung weder um Hauptmanns, noch um Amtsrichters oder Magistratssekretärs. Da beschloß ich endlich, einen letzten Sturm zu wagen.

„Hör' mal, Du, Männchen,“ sagte ich eines Abends zu ihm, „was meinst Du zur diplomatischen Karrière? Oder glaubst Du, daß die Beamtenlaufbahn rascher vorwärts bringt. Der Konkurrenzkampf ist nur jetzt zu groß, sonst hätte ich auch gegen die Kaufmannschaft nichts einzuwenden. Aber vielleicht wird er Prokurist in einem der großen Exporthäuser und schließlich Chef der Zweigniederlassung in Kiautschou! Das muß doch ein brillant bezahlter Posten sein, was?“

Mein Mann sah mich verständnißlos an. „Von wem redest Du denn eigentlich? Wer soll nach Kiautschou?“ fragte er endlich verwundert.

„Ach,“ rief ich, „thu' doch nicht so gleichgiltig! Du weißt doch, daß es sich um die Zukunft von Ernstchen handelt.“

„Herrjeh,“ lachte er, „wenn das so sehr eilt, dann können wir uns ja noch schlüssig machen, sobald er Rechnen und Schreiben gelernt haben wird.“

„Ja, wird er denn das in der Mittelschule überhaupt lernen?“ zweifelt ich.

„Er ist ja so viel klüger und geweckter, als alle anderen Kinder,“ spottete mein Mann. „Uebrigens bin ich auch erst in die Bürgerschule gegangen und dann ins Gymnasium übergetreten, und ich bereue das garnicht. Da braucht also für Ernstchen keine Extrawurst gebraten zu werden, — es bleibt bei der Mittelschule.“

Ich ließ einen schweren Seufzer ertönen, drückte das Taschentuch krampfhaft auf beide Augen und tastete nach meinem Riechfläschchen. Da kam Ernstchen aus dem Nebenzimmer herein, in der Rechten schwang er die Lehne seines Kinderstuhles, die er eben herausgedrechselt zu haben schien.

„Ernstchen,“ schluchzte ich, „komm her, Du armes Kind! Denke Dir, Du mußt in die Mittelschule . . .“

„Hurrah!“ schrie da der Junge, „da is es auch viel schöner. Da können wir ja viel mehr Dummheiten machen, als in der Vorschule, hat mir Gottbergs Fritz erzählt.“

„Wenn das nun aber der Lehrer sieht!“ meinte ich vorwurfsvoll.

„O—o—o,“ triumphirte Ernstchen, „die Dummheiten machen wir doch nur, wenn sie der Lehrer nicht sieht!“

„Weißt Du was, Bertha,“ meinte mein Mann mit seiner ernsthaften Miene, „die diplomatische Karrière ist für Ernstchen nichts: bei dem ist die Sprache nicht dazu da, die Gedanken zu verbergen . . .

Was ich mich diesen Abend wieder geärgert habe —!

* * *

Ich hatte also den schweren Gang thun müssen: ich hatte mein Ernstchen für die Mittelschule angemeldet. Und offen gestanden, der Herr Rektor hatte mich liebenswürdig aufgenommen.

Nun mußte der Junge schulmarschmäßig ausgerüstet werden. Ich kaufte zuerst einen wunderhübschen Tornister, die innere Klappe des Deckels fütterte ich mit schwarzem Tuch, in das ich mit Goldfäden ein großes Monogramm stickte, — da konnte er doch den Tornister nicht verwechseln. Dann kamen Tafel, Griffel, Fibel, Tafelschwamm, Griffelkasten, Lineal, Frühstückstrommel, und was sich da alles als nothwendig erweist, an die Reihe. Drei Mal steckte ich Ernstchen in die Schulgarnitur und ließ ihn durch sämmtliche Zimmer Probe-Schule-Gehen. Der Junge sah reizend aus, — selbst mein Mann konnte sich nicht enthalten, zu bemerken: „Ganz adrett, fast schneidig, ja ich hab's immer gesagt: der Junge hat's in sich!“

Schade nur, daß man keine Zuckerdüten mehr mitbringen durfte, das war, wie ich mich heut' noch ganz deutlich erinnere, zu meiner Zeit die Hauptsache. Aber mein Ernstchen sollte auch das nicht entbehren, ich hatte ihm schon acht Tage vorher eine Düte Bonbons, eine Düte Schokolade und eine Büchse Cakes gekauft. Da hatte er dann in den letzten Tagen bald mal aus der, bald aus der anderen Düte, bald aus der Büchse was gekriegt. Bald zum Kaffee, bald nachher, bald vor dem Mittagessen, bald hinterher, dann nachmittags ein Cakeschen und kurz vor dem Einschlafen eine Marzipan-Kartoffel. Nun, es war ein ernster Augenblick, ein entscheidender Wendepunkt, der in dem Leben meines Sohnes unmittelbar bevorstand, — da konnte er sich diesen Luxus wohl noch leisten!

Das arme Kerlchen stöhnte während der Nacht wiederholt laut auf, er wälzte sich hin und her, er schwitzte, — Himmel, das war das Schulfieber!

Ich konnte kein Auge zuthun, . . . wenn er nur wenigstens noch in eine Vorschule gekommen wäre, dachte ich fortwährend. Und neben mir schnarchte mein Mann zum Steinerweichen, und der hatte Schuld daran! — —

Das Dienstmädchen klopfte um sieben Uhr, — ich war eben einige Augenblicke eingedrusselt, — und rief draußen: „Ernstchen, aufstehen, zur Schule!“ Ich schlüpfte schnell in die Kleider und rüttelte und schüttelte den Jungen wach.

„Es ist Zeit, Ernstchen,“ rief ich ihm zu, „sonst kommst Du zu spät zur Schule.“

„Ich mag nicht zur Schule — naah,“ gähnte er, rieb sich schlaftrunken die Augen und legte sich auf die andere Seite.

„Aber Ernstchen,“ bat ich, „so steh' doch auf. Sieh' mal, ich begleite Dich doch. Außerdem ziehst Du Deinen neuen Anzug an und den neuen Tornister hängst Du auch um. Und wenn Du Kaffee getrunken haben wirst, habe ich noch eine Marzipan-Kartoffel für Dich.“

Der letztere Umstand schien einigen Eindruck auf ihn zu machen. Er richtete sich auf und meinte sehr verständig: Die kann ich doch auch im Bett essen.“ Dann traf er alle Anstalten, wieder unter die schützende Decke zu kriechen, aber ich faßte ihn schnell um und hob ihn heraus. Nun erst war er völlig ermuntert und weinte: „Ach, Mama, ich bin noch so müde, und müde Kinder lernen in der Schule ja doch nichts.“

„Heute brauchst Du noch nichts zu lernen,“ beruhigte ich ihn, „heute brauchst Du nur zu sagen, wie Du heißt, wo Du wohnst, wie alt Du bist, und dann erzählt Euch der Lehrer ein paar hübsche Geschichten. Nach einer Stunde könnt ihr schon wieder nach Hause gehen; ich schicke Minna hin, damit sie Dich abholt.“

Der Kuchen zum Kaffee und dann die Marzipan-Kartoffel trugen wesentlich dazu bei, die Stimmung des Kandidaten zu heben, und als er in voller Schul-Adjustirung vor mir stand, schien er sich nicht wenig zu fühlen. „Ich werde wohl Erster werden,“ sagte er zuversichtlich . . .

Papa gab ihm noch einen Berg von guten Lehren mit auf den Weg, daß er gut aufpassen müsse, daß er den Lehrer frage, müsse, wenn er etwas nicht verstehe, daß er sich mit seinen Kameraden nicht zanken sollen — endlich gingen wir los.

Aus allen Straßen kamen die kleinen A-B-C-Schützen, geleitet von ihren Müttern oder Schwestern, aber so propper wie mein Ernstchen war nicht ein einziger.

Als wir im Schullokal angekommen waren, erfolgte die Uebergabe der Kinder an den Lehrer und dann das Abschiednehmen. Dicht neben Ernstchen stand ein dicker, rothbäckiger Knirps, dem die Thränen stromweise über die Wangen kollerten und den seine Mutter vergeblich zu beruhigen suchte. Als diese schließlich das Zimmer verließ, brach er in ein Geheul aus, das man garnicht mehr anhören konnte. Ich warf einen letzten Blick auf Ernstchen: der sah den Schreier scheu von der Seite an, aber Thränen vergoß er nicht. „Das muß ich meinem Mann erzählen,“ dachte ich voll Stolz, „unser Ernstchen ist ein unglaublich tapferes Kind.“

Als ich über den Schulhof schritt, tönte oben noch immer das furchtbare Geschrei, ich hörte sogar, daß zwei oder drei Jungen schrieen . . .

* * *

Minna blieb ziemlich lange fort, wahrscheinlich hatte sie warten müssen, weil die Schule noch nicht aus war. Endlich kam sie mit Ernstchen wieder, den ich im Triumph zu Papa führte. „Das ist ein kleiner Held,“ erklärte ich, „die übrigen Kinder haben geweint und geschrieen, aber Ernstchen, —“ da erst sah ich ihn genauer an: „Nanu,“ fragte ich, „Du siehst ja so blaß aus und hast ganz verweinte Augen, weshalb denn?“

Ernstchen schwieg.

„Hast Du denn geweint?“ forschte ich.

Ernstchen nickte.

„Aber warum denn, so sag es mir doch,“ drang ich in ihn.

„Weil der Dicke neben mir so heulte,“ stotterte er endlich.

„Hast Du denn auch so geschrieen?“ fragte ich, von einer Ahnung erfaßt.

Ernstchen nickte.

„Aber Kind, weshalb denn das?“ rief ich entsetzt.

„Weil der Dicke neben mir so schrie,“ schluchzte er, und die Thränen traten ihm schon wieder in die Augen.

„Aber mein Himmel,“ stieß ich hervor, „Du wirst doch nicht die ganze Zeit geweint und geschrieen haben! Wann hast Du denn aufgehört?“

„Als der Dicke neben mir aufhörte,“ war die Antwort.

„Nun, dem Dicken hättest Du nicht alles nachzumachen brauchen,“ tadelte ich ihn, „aber nun zieh' Dich aus, hast Du Deinen Hut schon draußen aufgehangen?

Ernstchen schüttelte den Kopf.

„Ja, wo hast Du ihn denn, bist Du denn ohne Hut nach Hause gekommen?“ fragte ich erstaunt.

Ernstchen nickte.

„Aber Kind,“ meinte ich fassungslos, „warum hast Du denn Deinen Hut nicht wieder vom Haken genommen und aufgesetzt?“

„Weil er nicht mehr da war!“ heulte Ernstchen.

Ich nahm ihm den Tornister ab und schlug die Klappe hoch, kein Monogramm war zu erblicken. Ich warf einen prüfenden Blick auf seinen Mantel, — an den Aermeln mindestens zwei Finger breit zu kurz. Ich klingelte Minna.

„Sie bringen mir ja den Jungen in schönem Zustand nach Hause,“ sagte ich, „ohne Hut, — Tornister und Mantel vertauscht. Ist das eine Wirthschaft . . .!

„Dafür kann ich nichts,“ vertheidigte sich Minna sehr energisch, „Ernstchen war der letzte, der aus der Klasse kam. Im Korridor hing kein Hut mehr, also konnte er keinen aufsetzen. Dann hing dieser Tornister da und dieser Mantel, — die habe ich genommen, sonst wäre er im bloßen Röckchen nach Hause gekommen. Der Herr Lehrer sagte mir, der kleine Dicke würde wohl die Geschichte angestiftet haben, den hat er zeitiger wegschicken müssen, weil er zu sehr gebrüllt hat. Morgen früh würde schon der Umtausch stattfinden können.

„Na, dann kann ja noch alles gut werden,“ tröstete ich den armen Jungen, der sich ganz verschüchtert in die Sofaecke gedrückt hatte. Nun erzähle mir aber weiter. Hat Euch der Lehrer schöne Geschichten erzählt?“

„Ja,“ kam es zaghaft von seinen Lippen.

„Hast Du alles verstanden? examinirte ich weiter, „oder hast Du fragen müssen? Nun, und was hast Du denn gefragt?“

„Ich hab' gefragt, ob denn nun nicht bald die Ferien anfingen,“ antwortete Ernstchen treuherzig.

Düngungsversuche zu Futterrüben.

In dem vierten Heft der Düngungsfragen theilt Prof. Wagner die Resultate nachstehender Düngungsversuche mit, welche wiederum die alte Erfahrung bestätigen, daß die Futterrübe zur Erzielung hoher Erträge eine starke Düngung mit sämmtlichen Nährstoffen verlangt und auch in hohem Maße verwerthet. Wir lassen hier einige derselben folgen.

Versuch auf geringem, mittelschweren Boden des Herrn J. Goebel in Ernsthofen:

Düngung	Ertrag an Rüben pro 1 ha	Mehrertrag gegen ungedüngt pro 1 ha
Ungedüngt	193 DCtr.	
1200 Kilo Kainit, 600 „ Thomasmehl, 600 „ Chilesalpeter	669 „	476 DCtr.
600 „ Thomasmehl, 600 „ Chilesalpeter	484 „	291 „
1200 „ Kainit, 600 „ Chilesalpeter	430 „	237 „
1200 „ Kainit, 600 „ Thomasmehl	435 „	242 „

Düngung	Kosten der Düngung	Geldwerth des Mehrertrages
Ungedüngt		
1200 Kilo Kainit, 600 „ Thomasmehl, 600 „ Chilesalpeter	189 Mark	571 Mark
600 „ Thomasmehl, 600 „ Chilesalpeter	147 „	349 „
1200 „ Kainit, 600 „ Chilesalpeter	162 „	284 „
1200 „ Kainit, 600 „ Thomasmehl	69 „	290 „

Demnach stellte sich der durch die Düngung erzielte Reingewinn:

wenn die Volldüngung (Kainit, Thomasmehl und Chilesalpeter) gegeben wurde, auf . . . . 382 Mk.

wenn mit Thomasmehl und Chilesalpeter gedüngt wurde, auf . . . . . 202 „

wenn mit Kainit und Chilesalpeter gedüngt wurde, auf . . . . 122 „

wenn mit Kainit und Thomasmehl gedüngt wurde, auf . . . . 221 „

Diese Ergebnisse zeigen, wie der äußerst geringe Ertrag von nur 193 DCtr. Futterrüben pro 1 ha, den der ungedüngte Boden ergab, durch die geeignete Düngung sofort auf den hohen Ertrag von 669 DCtr. Rüben erhöht werden konnte und, obgleich die Düngungskosten sich auf 189 Mark pro 1 ha stellten, doch ein Gewinn von nicht weniger als 382 Mark resultirte.“

Die Parzellen 3, 4 und 5 führen zugleich die große Armuth des Bodens an Kali-Phosphorsäure und Stickstoff auf das deutlichste vor Augen. Fehlte einer dieser Nährstoffe, so verminderte sich der Gewinn

beim Fehlen des Kainits um 180 Mark pro . . . . . . 1 ha

beim Fehlen des Thomasmehls um 260 Mark pro 1 ha

beim Fehlen des Chilesalpeters um 161 Mark pro 1 ha.

Dasselbe Resultat brachte ein Versuch, welcher auf dem in sehr guter Kultur befindlichen mittelschweren Lehmboden des Herrn Heddaeus ausgeführt wurde. Hier wurden pro 1 ha geerntet:

auf der ungedüngten Parzelle: 542 DCtr.,

auf der mit 1600 Kilo Kainit, 500 Kilo Thomasmehl und 600 Kilo Chilesalpeter gedüngten Parzelle 918 DCtr., also mehr 376 DCtr., die nach Abzug der Düngungskosten von 198 Mark einen Reingewinn von 451 Mark pro 1 ha gegen „Ungedüngt“ ergaben.

Gemeinnütziges.

Zur Verhütung der Blutvergiftung wäscht man, nach einem Rezept von Dr. Vopelius in Degenloch bei Stuttgart, jede noch so kleine Wunde mit Creolin, das man wie folgt bereitet hat: In eine Tasse lauwarmen Wassers gießt man 20 Tropfen Creolin-Pearson, rührt gut um. Nach Auswaschung der Wunde verbindet man dieselbe mit einer mit diesem Wasser getränkten Leinen- oder Gazebinde. Sind Zeichen der Blutvergiftung schon vorhanden, welche durch Anschwellung, Röthungen und Schmerzhaftigkeit des Gliedes im Verein mit Fieber sich äußern, dann genügen Waschungen nicht mehr. Man muß von dem Creolin innerlich Gebrauch machen, und zwar nimmt man davon, je nach dem Alter und nach dem Grade der Krankheit, 2—3stündlich 15—20, auch bis 25 Tropfen. Man rührt 15—20—25 Tropfen in 3 Eßlöffel Milch, trinkt das Gemisch mit einem

Schluck hinunter und läßt noch beliebig lautere Milch folgen. Die Kur, welche gewöhnlich 10—14 Tage dauert, setzt man bis zur Heilung fort.

Mannigfaltiges.

(Reiche Spenden) hat der verstorbene Kommerzienrath Gilka, der bekannte Großdestillateur in Berlin, seinem Personal ausgesetzt. Jeder Angestellte erhält laut Testament das volle Jahresgehalt als Legat ausgezahlt. Unter den so reichlich Bedachten befinden sich auch einige, die zur Zeit des Todes Gilka's erst wenige Wochen der Firma angehörten.

(Die öffentliche Degradation eines Offiziers) fand im Castel Sant-Angelo in Rom statt. Es handelte sich um die Aburtheilung des Lieutenants Fattori vom 3. Regiment des Genie-Korps, der durch den Kriegsrath wegen Untreue im Amte zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war. Der Unglückliche mußte sich in Uniform vor den bewaffneten Truppen aufstellen. Der Kommandant desselben Regiments verlas die Verurtheilung; hierauf schritt der Hauptmann des Regiments auf Fattori zu, riß ihm die Schnüre wie die Knöpfe vom Rocke und zerbrach hierauf den Säbel des Offiziers. Jetzt mußten die Soldaten vor dem Degradirten, der an Leib und Seele gebrochen und wie abwesend erschien, vorbeidefiliren. Diese moralische Qual erscheint wie eine grausige Parallele zu den körperlichen Züchtigungen des Mittelalters; auf die Zeugen ist der Eindruck zum mindesten der gleich schreckliche.

(Adelina Patti) ist völlig wieder genesen. Die längere Rast soll ihre Stimme gekräftigt haben. Die Sängerin wird der „Post" zufolge in London im Mai zum ersten Male seit dem Tode ihres Gatten, Signor Nicolinis, in der Albert-Halle in einem Konzert auftreten.

(Expedition zum Entsatz Andrées.) Die schwedische Hilfsexpedition zum Entsatze Andrées und seiner Begleiter hat diese Woche die Fahrt nach dem östlichen Asien angetreten.

(Gefährlichkeit der grünen Schuhe.) Aus Warschau wird berichtet: Die hier unlängst mit elementarer Gewalt eingedrungene Mode, Fußbekleidung und Handschuhe von grüner Farbe zu tragen, hat plötzlich ein jähes Ende erreicht, da das Gerücht verbreitet wurde, daß die grüne Farbe, besonders während der warmen Jahreszeit, leicht Blutvergiftungen hervorrufen könne. Infolge dessen haben die grünen Schuhe nicht nur in Warschau, sondern, wie es heißt, in ganz Rußland Fiasko gemacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Mai 1898 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 6.20 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 10.40 Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) . 2.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 5.51 Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) . 8.11 Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg
Personenzug (1—3 Kl.) . . . 6.44 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 10.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 2.02 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein . . . . 7.14 Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 1.19 Nachts.

Hauptbahnhof nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 6.39 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.49 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 3.28 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 7.15 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 11.04 Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . 1.09 Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 6.35 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) . 11.54 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) . 7.37 Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . 5.20 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 7.18 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 5.45 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb. 7.55 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . . 7.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 11.25 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 3.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 5.10 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 10.06 Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein . . . . 5.02 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein . . . . 9.31 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.31 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 5.26 Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . . 10.19 Abends

Hauptbahnhof von Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 5.55 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 10.04 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 1.44 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 6.45 Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 10.30 Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . 4.30 Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) . 9.08 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) . 4.41 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 10.09 Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 6.03 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . . 10.27 Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb. 1.37 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.17 Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . . 1.04 Nachts.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.



Wanderer-Fahrräder
vorm. Winklhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönau.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik Antoniewo

bei Leibitsch,
Inhaber **G. Plehwe,** Thorn III

Graudenz 1896



Goldene Medaille.
liefert
Hintermauerziegel,
Vollverblendziegel, Lochverblendziegel,
Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel,
Formziegel, glasirte Ziegel
in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen,
holländische Dachpfannen,
Firstziegel.

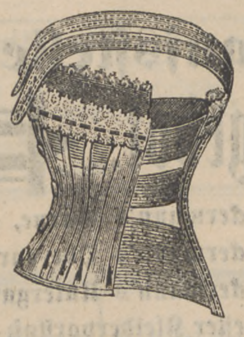
Gas-, Wasser- und Abfüllschläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Prima Carbolineum

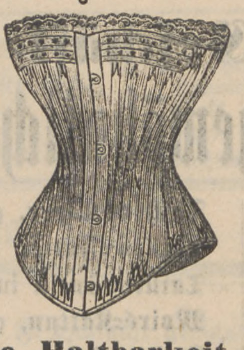
offerirt zu Fabrikpreisen
Dt. Eylauer Dachpappenfabrik
Eduard Dohn, Dt. Eylau Wpr.

Corset-Neuheiten!

Bestsitzende Façons. — Aussergewöhnlich billig.



Corset „Trudi“
Preis 2,— Mk.,
Corset „Anita“
Preis 2,50 Mk.,
Büstenhalter „Sappho“
Preis 3,75 Mk.



Garantie für hocheleganten Sitz und grösste Haltbarkeit.

Enorme Auswahl in Corsets, Stück von **50** Pf. bis **8** Mk.

Mädchen- und Kinder-Corsets.

Alfred Abraham,

Streng feste Preise. **Breitestrasse 31.** Streng feste Preise.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

A. Kastner, Thorn,
Neustadt, Gerstenstr. 8,
empfiehlt ihre
eigene Maschinen-Strickerei
für Strümpfe und Längen.
Spezialität: Längen.

Billigste und beste Bezugsquelle
für
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-
und
Alfenide-Waaren
bei
S. Grollmann,
Juwelier,
Elisabethstrasse 8.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: Johann v. Zeuner, Ingenieur.
Thorn, Coppernikusstr. 9,
Bromberg, Danzigerstr. 145.
Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.
Billige Preise.

Die
Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommersaison
sind eingetroffen.

Anfertigung
feiner
Herrengarderoben
nach Maaß
unter Garantie.



Mode-Magazin für Herren.
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Sport-Artikel.

Schützenhaus Thorn.

Für Thorn und Umgegend ist mir die alleinige Vertretung der Brauerei **G. M. Kurz,** Inhaber **J. G. Reif,**

Siechen-Bier

übertragen, und empfehle solches in Gebinden u. Siphon.

Grunau.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prosp. franko.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der ☛ **Schillerstraße 17** ☚ gegenüber **Borchard** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Gebe mein seit **30** Jahren bestehendes
Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft
auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,

☛ Seglerstraße Nr. 25. ☚

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Produkte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes
und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes
Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für

in schwächliche, der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke,	Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von
Eisen-Somatose
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

In saubester Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



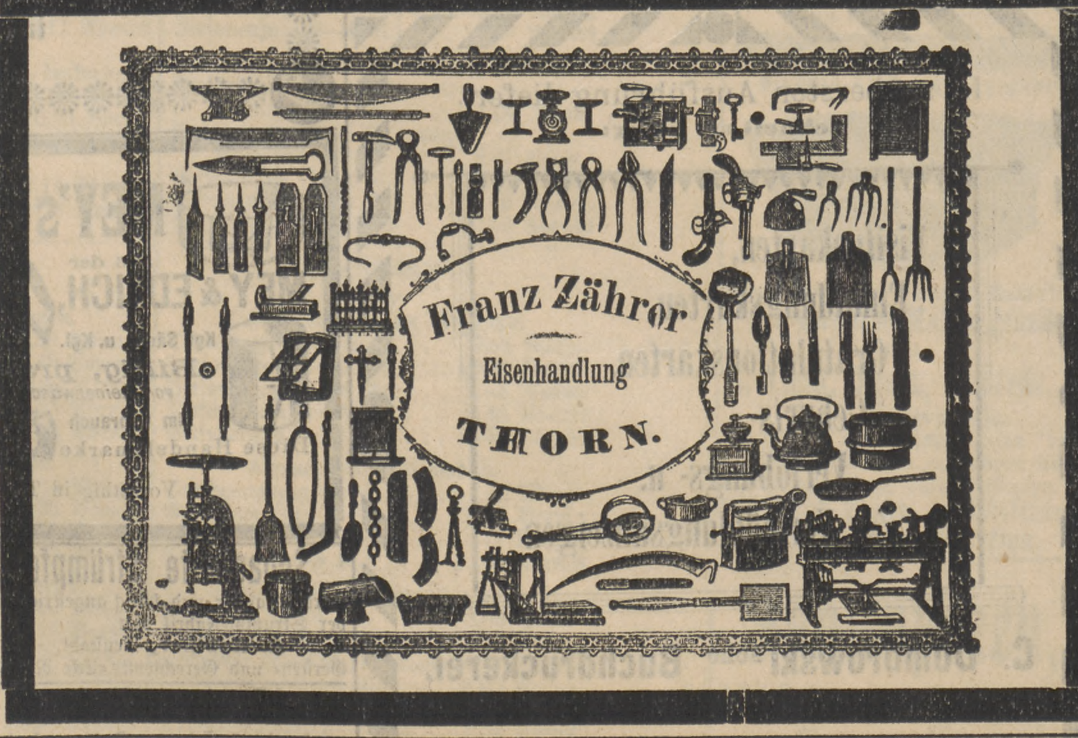
MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Thorn bei: **F. Menzel.**

Schadhafte Strümpfe
werden sauber und billig angestrickt in der Strumpf-Fabrik von
A. Kastner, Neustadt,
Gersten- und Gerechtenstr.-Ecke Nr. 8.

Größte Auswahl in Damenhüten,
Umarbeitungen u. Modellen billigst.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

15000 Mark
zur durchaus sicheren Stelle auf ein neuerbautes städt. Grundstück gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2,50 M., 120 bess. europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.